

Wirkungsorientierter Jahresbericht 2023

Gesundheit Berlin-Brandenburg e. V.
Arbeitsgemeinschaft für Gesundheitsförderung



Impressum

Gesundheit Berlin-Brandenburg e. V.

Friedrichstr. 231 | 10969 Berlin

Web: www.gesundheitbb.de

E-Mail: presse@gesundheitbb.de

Tel.: (030) 44 31 90 60

Redaktion: Stefan Pospiech (V.i.S.d.P.),

Marion Amler (Redaktionelle Leitung), Clara Niesing

Gestaltung: makiko.de, Connye Wolff

Bei der Erstellung des Berichtes haben wir uns am Social Reporting Standard (2014) orientiert.

Der Social Reporting Standard wird vom Verein Social Reporting Initiative e.V. („SRI“) unter der Lizenz Creative Commons Namensnennung-Keine Bearbeitung 3.0 Deutschland veröffentlicht (CC BY-ND 3.0, Details: <http://creativecommons.org/licenses/by-nd/3.0/de/>)

Die Inhalte sind urheberrechtlich geschützt.
Unerlaubte Vervielfältigung ist nicht gestattet.

Inhaltsverzeichnis

Vorwort des Vorstandes	4	Migration und Gesundheit	32	Anhang	58
30 Jahre Gesundheit Berlin-Brandenburg	6				
<hr/>					
Unser Selbstverständnis	8	Arbeitskreis Migration und Gesundheit	33	Das Organisationsprofil des Vereins	59
Armut macht krank. Krankheit macht arm.	9	Gemeindedolmetschdienst Berlin GDD	34		
Die Chancen auf Gesundheit sind ungleich verteilt	9	Rechte von Patient*innen stärken	35	Unsere Organisationsstruktur	60
Warum macht Armut krank?	10				
Mit- statt nebeneinander, ressourcen- statt defizitorientiert	10	Arbeitskreis Patientenfürsprecher*innen Brandenburg	36	Presse- und Öffentlichkeitsarbeit des Vereins	62
Gesundheit lässt sich am besten gemeinsam fördern	11	Beschwerde- und Informationsstelle Psychiatrie in Berlin (BIP)	37		
Das Wirkmodell von Gesundheit Berlin-Brandenburg	12	Stärkung der Patientenrechte	38	Umwelt- und Sozialprofil	63
Die Projekte von Gesundheit Berlin-Brandenburg e. V.	14	in der psychiatrischen Versorgung im Land Brandenburg	38	Finanzen	64
<hr/>					
Für eine gesunde Region Berlin-Brandenburg	15	Verzahnung der psychiatrischen Versorgung	39		
<hr/>					
Fachstelle Gesundheitsziele	16	mit dem System der Eingliederungshilfe (EGH-Projekt)	39	Buchführung und Rechnungslegung	64
im Land Brandenburg	16	Gesund arbeiten und teilhaben	40	Vermögensrechnung	64
Fachstelle für Prävention und Gesundheitsförderung	17			Einnahmen und Ausgaben	65
im Land Berlin	17	Arbeitskreis Betriebliche Gesundheitsförderung	41	Personalprofil	66
Gesund aufwachsen	18	Deutsches Netzwerk für Betriebliche	42	Dank an unsere Förderer und	66
<hr/>					
Arbeitskreis Kind und Familie	19	Gesundheitsförderung (DNBGF)	42	Kooperationspartner	66
Arbeitskreis Bewegung	20	Zugang zum Hilfesystem	43		
Landeskoordinierungsstelle	21			Gesundheit Berlin-Brandenburg – Meilensteine des Vereins	68
Netzwerk Gesunde Kinder	21	Teamwork Berlin	44		
Überregionale Koordinierungsstelle	22	Teamwork Brandenburg	45		
Lokale Bündnisse für Familie Brandenburg	22	Gesund in Berlin	46		
Netzwerk Gesunde Kita Brandenburg	23	Healthy Communities	47		
Büro der zahnärztlichen Gruppenprophylaxe	24	Gesund älter werden	48		
im Land Brandenburg	24				
Landesprogramm Kiez-Kita	25	Arbeitskreis Alter(n) und Gesundheit	49		
Familienzentren	26	Fachstelle Altern und Pflege im Quartier (FAPIQ)	50		
MitWirkung – Perspektiven für Familien	28	Qualitätsentwicklung	51		
Seelische Gesundheit	29				
<hr/>					
Arbeitskreis Psychische Gesundheitsförderung	30	Kongress Armut und Gesundheit –	52		
Schatzsuche – ein Eltern-Programm für Kitas zur Stärkung	31	Der Public Health-Kongress in Deutschland	52		
des seelischen Wohlbefindens bei Kindern	31	Geschäftsstelle des Kooperationsverbundes	54		
		Gesundheitliche Chancengleichheit	54		
		Koordinierungsstelle	56		
		Gesundheitliche Chancengleichheit Berlin	56		
		Koordinierungsstelle	57		
		Gesundheitliche Chancengleichheit Brandenburg	57		

Vorwort des Vorstandes



Es war für den Verein ein besonderes Ereignis, dass Bundespräsident Dr. Frank-Walter Steinmeier gemeinsam mit Prof. Dr. Gerhard Trabert, einem der Mitbegründer des Kongresses, den Präsenzteil des 28. [Kongresses Armut und Gesundheit](#) am 21. März 2023 unter dem Motto „gemeinsam Wandel gestalten“ eröffnete. Damit wurde deutlich, dass unser Thema der soziallagenbezogenen Gesundheitsförderung im Jahr des [30-jährigen Bestehens des Vereins](#) endlich auch auf höchster politischer Ebene Gehör findet.

Der Bundespräsident betonte, wie wichtig es sei, die gute Datenlage zur gesundheitlichen Ungleichheit sichtbar zu machen und kontinuierlich in die Öffentlichkeit zu tragen. Denn gesundheitliche Ungleichheit sei eine Herausforderung für das Sozialsystem: „Sozialpolitik ist Demokratiepolitik“. So müsse neben den Krisen auch der soziale Zusammenhalt auf der politischen Agenda stehen. Dies griff auch Prof. Dr. Gerhard Trabert auf, der in der Bekämpfung von gesundheitlicher Ungleichheit und Armut sowie in der Herstellung von Geschlechter-, Bildungs- und Verteilungsgerechtigkeit einen Schutz des demokratischen Systems von innen sah.

Im digitalen Teil des Kongresses standen die Auswirkungen der ökologischen Krisen im Vordergrund. Diese bedrohen Gesundheit und Wohlergehen, und dabei überproportional sozial benachteiligte Gruppen, wie

Prof. Dr. Maja Göpel in ihrer Keynote betonte. Damit wurde ein Thema aufgegriffen, mit dem sich auch der Verein intensiv beschäftigt. Nicht zuletzt durch die Erweiterung des Leitfadens Prävention der gesetzlichen Krankenkassen wird der Themenkomplex „Klima und Gesundheit“ integraler Bestandteil der lebensweltorientierten Gesundheitsförderung. Der große Transformationsprozess, den der Klimawandel als zentrale Determinante von Gesundheit erfordert, kann jedoch nicht über das Präventionsgesetz angestoßen werden. Vielmehr wird an dem Thema sichtbar, wie schwierig es ist, die neuen Herausforderungen, die die Gesundheit der Bevölkerung und insbesondere Gruppen in prekären Lebenslagen betreffen, als Landesvereinigung aufzunehmen. Die Arbeit des Vereins findet immer in einem Spannungsfeld statt: Wo können wir die Determinanten von Gesundheit beeinflussen? Wo reagieren wir auf die gesundheitlichen Auswirkungen dieser Determinanten?

Neben dem 30-jährigen Jubiläum der Vereinsgründung wurde 2023 auch das 20-jährige Bestehen des [Kooperationsverbundes Gesundheitliche Chancengleichheit](#) gewürdigt. Der Kooperationsverbund spiegelt die Vernetzung der verschiedenen Projektebenen des Vereins wider: Auf Bundesebene setzt er sich dafür ein, dass Gesundheitsaspekte in allen Politikbereichen („Health in All Policies“) berücksichtigt werden. Gleichzeitig unterstützt er in den Bundesländern über die

[Koordinierungsstellen Gesundheitliche Chancengleichheit](#) die Kommunen dabei, gesundheitsrelevante Entscheidungen direkt zu beeinflussen, z. B. bei der Gestaltung des Wohnumfeldes, der Bildungsangebote, der Freizeitmöglichkeiten und der sozialen Infrastruktur. In diesen Lebenswelten koordiniert der Verein mit einer in 30 Jahren gewachsenen Kompetenz Gremienstrukturen, Landesprogramme und lebensweltbezogene Projekte. Die Vielfalt dieser Maßnahmen spiegelt sich im Jahresbericht wider und zeigt die Bandbreite der gesundheitsfördernden Interventionen, die Gesundheit Berlin-Brandenburg realisiert.

30 Jahre Gesundheitsförderung mit dem Ziel der Verminderung sozial bedingter Ungleichheit von Gesundheitschancen: In diesen 30 Jahren ist Gesundheit Berlin-Brandenburg zu einem fachlich wie politisch bundesweit geachteten Akteur der Zivilgesellschaft und der Gesundheitsförderung geworden – jedoch nie im Alleingang, sondern immer dank eines breiten Netzwerkes an Unterstützenden. Über den Bericht verteilt finden sich zum Jubiläum immer wieder Stimmen von langjährigen Wegbegleiter*innen.

Angesichts der krisenhaften Entwicklungen wird der Abbau gesundheitlicher Ungleichheiten auch weiterhin eine herausfordernde Aufgabe bleiben, die nur ressortübergreifend mit Partner*innen, wie sie der Verein zusammenbringt, bewältigt werden kann. Wir danken allen Mitarbeitenden, Mitgliedern, Förderorganisationen und Unterstützenden für das gemeinsame Engagement zu mehr Gesundheit für alle.



A handwritten signature in purple ink, reading 'Leyh', positioned below the portrait.

Gabriela Leyh
Vorstandsvorsitzende



A handwritten signature in green ink, reading 'Prof. Dr. Rosenbrock', positioned below the portrait.

Prof. Dr. Rolf Rosenbrock
Vorstandsvorsitzender

30 Jahre Gesundheit Berlin-Brandenburg e. V.

Am 29. Juni 2023 feierte Gesundheit Berlin-Brandenburg e. V. mit mehr als 100 Teilnehmenden sein 30-jähriges Jubiläum im Nachbarschaftshaus Urbanstraße in Berlin. Gegründet 1993 – damals noch als Gesundheit Berlin e. V. – blickt der Verein inzwischen auf eine bewegte Geschichte zurück.

Themen, die der Verein kontinuierlich begleitet:

- Armut und Gesundheit: dem kann nur im Rahmen gesamtgesellschaftlicher Ansätze begegnet werden
- Gesundheitsziele, Aufbau und Pflege von Bündnissen
- Präventionsketten als integrierter Handlungsansatz in der kommunalen Gesundheitsförderung
- Stärkung der Patient*innen-Rechte und Zugang zur Gesundheitsversorgung und dem Hilfesystem

Viele Wegbegleiter*innen und Kooperationspartner*innen des Vereins verlebten mit uns den Tag. Das Foto auf Seite 7 vermittelt davon einen Eindruck. Gemeinsam blickten wir zurück und nach vorn, die Entwicklung der Themen und Inhalte wurde nachgezeichnet, die der Verein angestoßen und begleitet hat, aber auch diskutiert, welche Herausforderungen in Zukunft anstehen.



Die Kolleg*innen von Gesundheit Berlin-Brandenburg auf der Mitarbeitendenversammlung 2023 in Potsdam

Gründung und Entwicklung

Gründungsintention des Vereins war es, eine gemeinnützige, zivilgesellschaftliche Plattform zu schaffen, die in der Lage ist,

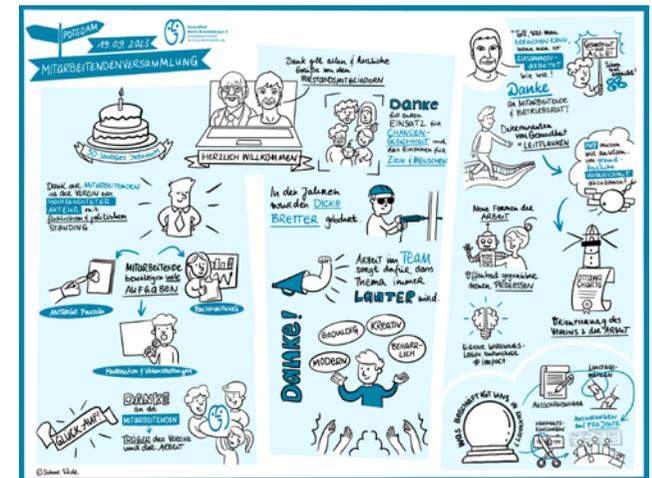
- das Handlungsfeld der sozialogenbezogenen Prävention und Gesundheitsförderung politisch auf die Agenda zu setzen,
- Themen fachlich weiterzuentwickeln und in Programme und Projekte zu übersetzen,
- die Qualität und Quantität gesundheitsförderlicher Interventionen zu verbessern und
- Kooperationen zwischen Ressorts und Akteuren zu ermöglichen, um dem gesamtgesellschaftlichen Auftrag für Prävention und Gesundheitsförderung gerecht zu werden.

Orientierungspunkt dabei war die Ottawa-Charta von 1986 und ihre Handlungsfelder.

Auf Seite 68 unseres Jahresberichtes finden Sie eine Übersicht der [Meilensteine des Vereins](#).

Mitarbeitendenversammlung 2023

Heute sind etwa 100 Mitarbeitende in der Arbeitsgemeinschaft für Gesundheitsförderung beschäftigt, mehr als 20 Projekte werden jährlich umgesetzt, viele davon bereits seit mehreren Jahr(zehnt)en. Auch die Mitarbeitendenversammlung am 19. September 2023 in Potsdam, auf der das Gruppenfoto unten entstand, stand ganz im Zeichen des 30-jährigen Jubiläums.



Stimmen zum Jubiläum

„Sie – mit Ihrer Arbeit im Team, mit allen zusammen – sorgen dafür, dass das Thema gesundheitliche Chancengleichheit immer lauter wird und Menschen sehen, dass man Verhältnisse ändern kann, wenn man sich dafür einsetzt. Wohlwissend, dass es dicke Bretter sind, die Sie täglich bohren! Das ist uns allen sehr bewusst, deshalb möchten wir Ihnen dafür danken: für Ihre Geduld und Beharrlichkeit, für die Zähigkeit, auch manchmal für's Aushaltenkönnen, für's Argumentieren und Kreativsein, aber auch für's Modernsein und Vorangehen, für das Einstehen für Ihre Ziele – sehr fachkompetent und zuverlässig.

Der Verein ist zu einer Marke geworden. Er ist in der Politik und der Fachwelt nicht mehr wegzudenken und bewegt sehr viel! Und das ist alles das Ergebnis Ihrer Arbeit. Dafür vielen herzlichen Dank!“

Gabriela Leyh im Namen des Vorstandes zur Mitarbeitendenversammlung 2023 und dem 30-jährigen Bestehen des Vereins



Gruppenfoto von der Jubiläumsveranstaltung von Gesundheit Berlin-Brandenburg im Juni 2023, Nachbarschaftshaus Urbanstraße. Foto: Christian Himmelspach

Wirkungsvoll berichten

Auch in 2023 bildete der Social Reporting Standard die Grundlage für den vorliegenden Jahresbericht.

Basis von Wirkungsorientierung ist die Arbeit für eine gesellschaftliche Vision auf Grundlage von Werten. Diese tragen uns. In ihrem Sinne setzen wir als Verein konkrete Maßnahmen und Projekte um. Ein Teil wirkungsorientierten Berichtens ist es, diese nach außen zu tragen. Warum tun wir, was wir tun? Welches gesellschaftliche Problem gehen wir an? Was ist unsere Vision dabei? Wie arbeiten wir? Und: Was genau tun wir?

Antworten auf diese Fragen gibt der erste Teil des Berichtes, in dem wir unser Selbstverständnis ebenso vorstellen wie unseren Wirkungsansatz. Im zweiten Schritt stellen wir die einzelnen Projekte vor, die unter dem Dach von Gesundheit Berlin-Brandenburg umgesetzt werden. Teil 3 unseres Jahresberichtes gibt einen Überblick über den Aufbau unseres Vereins, sein Sozial- und Umweltprofil sowie seine Finanzierung.

Wir danken allen, die an der Erstellung des Berichtes beteiligt waren und freuen uns über Rückmeldungen zum Format!

Kontakt: presse@gesundheitbb.de

Wir.Wirken.Gemeinsam.

bei Gesundheit Berlin-Brandenburg

Unser Selbstverständnis

Wir von Gesundheit Berlin-Brandenburg e. V. (GesBB) haben die Vision, dass alle Menschen die gleichen Chancen auf ein selbstbestimmtes Leben in guter Gesundheit haben.

Soziale Bedingungen beeinflussen die Gesundheit: In Deutschland sind Chancen auf Gesundheit, Bildung und Teilhabe ungleich verteilt. Menschen, die in einem belastenden Umfeld leben, erkranken häufiger und sterben früher. Oft haben sie einen schlechteren Zugang zu Versorgungs- und Unterstützungsangeboten.

Unser Verständnis von Gesundheitsförderung: **Es ist gesamtgesellschaftliche Aufgabe, Lebensbedingungen so zu gestalten, dass Belastungen gemindert, Ressourcen gestärkt, Selbstwirksamkeit und Teilhabe ermöglicht werden.**

Wir setzen uns für die Gesundheitsförderung von Menschen ein, die strukturell benachteiligt sind, damit sie in gesunden Verhältnissen selbstbestimmt leben können. Was all unsere Projekte eint, ist das gemeinsame Ziel, gesundheitliche Chancen in der Region und bundesweit zu verbessern. Wir wollen gesunde Lebenswelten entwickeln, partizipativ, bedarfsorientiert und präventiv fördern und die gesundheitsbezogenen Kompetenzen der Berliner*innen und Brandenburger*innen stärken.

Gesundheit lässt sich am besten gemeinsam fördern und verbessern. Wir brauchen die Beteiligung aller Ressorts und der Menschen, für die wir uns einsetzen. Motiviert und ideenreich arbeiten wir mit unterschiedlichen Partner*innen in Berlin, Brandenburg und bundesweit. Mit hoher fachlicher Kompetenz und professionellem Projektmanagement organisieren wir ressortübergreifende Zusammenarbeit, setzen Themen in der (Fach-) Öffentlichkeit, qualifizieren Fachkräfte, koordinieren komplexe Prozesse und spüren innovative Ansätze und zukunftsweisende Themen im Bereich Gesundheit auf. Als freier Träger bieten wir außerdem eine Plattform für den gesundheitspezifischen Diskurs, regen diesen an und tragen ihn weiter, um mehr Mitstreiter*innen aus Politik, Verwaltung, Wissenschaft und Praxis zu gewinnen.

Armut macht krank. Krankheit macht arm.

Gegenstand des Berichtes

Wir möchten Ihnen einen Einblick in unsere Arbeit geben und laden Sie ein, sich beim Blättern in unserem Jahresbericht oder auf unserer Webseite unsere Arbeit anzuschauen und sich einzubringen.

Geltungsbereich

Der vorliegende Bericht beschreibt die Tätigkeiten des Vereins Gesundheit Berlin-Brandenburg, die Arbeit innerhalb der Projekte, das Organisationsprofil sowie Finanzen und Rechnungslegung.

Berichtszeitraum und -zyklus

Der Berichtszeitraum ist das Kalenderjahr 2023. Die Jahresberichte von GesBB erscheinen in der Regel einmal jährlich.

Anwendung des SRS

Unserer Darstellung haben wir den Social Reporting Standard (SRS) 2014 zugrunde gelegt. Wir orientieren uns in diesem Jahr zum dritten Mal am SRS.

Ansprechperson

Wenn Sie Fragen haben, wenden Sie sich gern an Marion Amler (amler@gesundheitbb.de).

Die Chancen auf Gesundheit sind ungleich verteilt

In Deutschland sind die Chancen auf Gesundheit ungleich verteilt: Kinder beispielsweise, die in zu engen Wohnungen leben, Erwachsene, die im Schichtdienst oder prekär arbeiten, ältere Menschen, die von ihrer Rente nicht leben können – sie alle erkranken häufiger und sterben früher. Oft haben sie auch einen schlechteren Zugang zu Versorgungs- und Unterstützungsangeboten.

Gesundheitliche Ungleichheit resultiert aus sozialer Ungleichheit. Armut ist nach wie vor der größte Risikofaktor für Gesundheit und zieht sich durch alle Lebensphasen. Daten des Robert Koch-Instituts zeigen regelmäßig (seit Jahrzehnten), dass Männer aus der niedrigsten Einkommensgruppe bis zu acht Jahre früher sterben als Männer aus der höchsten Einkommensklasse; bei Frauen beträgt der Unterschied rund vier Jahre. Im Zuge der COVID19 -Pandemie wurde der Zusammenhang von sozialem Status und Gesundheit besonders deutlich: Sozial benachteiligte Menschen erkrankten häufiger und schwerer an Corona.

Warum macht Armut krank?

Die Zusammenhänge zwischen Armut und Gesundheit zeigt die Grafik auf Seite 10. Soziale Benachteiligungen gehen mit größeren Gesundheitsbelastungen, wie etwa schlechteren Lebensbedingungen, und häufig einem riskanteren Gesundheitsverhalten einher: Wer sich um die Miete für den nächsten Monat sorgen muss, kann sich kein Fitnessstudio und oft nicht mal die ermäßigte Gebühr für den Sportverein leisten. Auch eine gesunde Ernährung ist unerschwinglich, vor allem in Zeiten steigender Lebensmittelpreise.

Diese Zusammenhänge sind zwar bekannt, werden politisch jedoch bislang zu wenig berücksichtigt. Wir haben damit kein Erkenntnis-, sondern ein Umsetzungsproblem.

Verlust an Lebensjahren

– 4,4 Jahre

– 8,6 Jahre



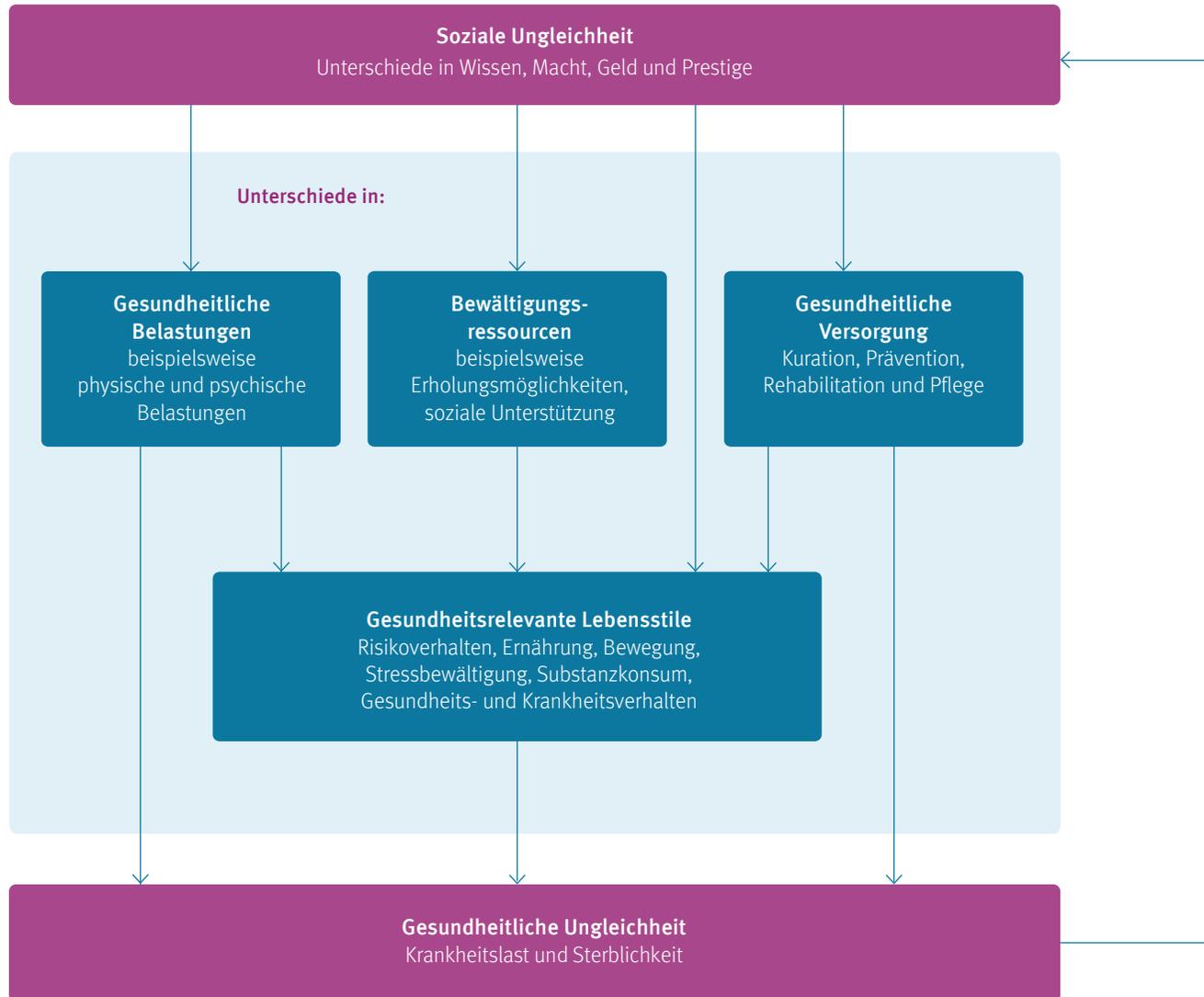
Mittlere Lebenserwartung bei Geburt mit:

hohem Einkommen* > 150%
niedrigem Einkommen* < 60%

Quelle: Robert Koch-Institut. Journal of Health Monitoring. Soziale Unterschiede in Deutschland: Mortalität und Lebenserwartung. Berlin, 2019

* Anteil vom mittleren Netto-Äquivalenzeinkommen

Wie hängen soziale und gesundheitliche Ungleichheit zusammen?



Woran liegt das?

Ein zentraler Grund ist, dass Gesundheit viele Ressorts berührt. Gesundheit beinhaltet weit mehr als die bloße Abwesenheit von Krankheit. Sie ist das Zusammenspiel aus körperlichen, geistigen und sozialen Faktoren und eingebettet in (mehr oder weniger) gesundheitsförderliche Lebensumstände. Damit kann Gesundheit nicht rein individuell betrachtet werden, sondern ist in hohem Maße strukturell beeinflusst. Um das besser zu verstehen, hilft ein Blick auf das Regenbogenmodell der sozialen Determinanten (vgl. Seite 11): Bildung, Arbeit, Wohnen, Umwelt und vieles mehr bestimmen über Gesundheit, Krankheit und Wohlbefinden.

Entsprechend bedarf es tiefgreifender Veränderungsprozesse und gebündelter, gemeinsamer Anstrengungen. Die Verantwortung für gesunde Lebenswelten muss breit und auf viele Schultern verteilt werden. Das gilt auch für die Ressourcen wie Geld, Raum und Teilhabe.

Dies ist leichter gesagt als getan und kann überfordernd wirken: Wo fängt man an? Wie soll man das schaffen?

Mit- statt nebeneinander, ressourcen- statt defizitorientiert

Es gibt in der Region Berlin und Brandenburg unzählige Initiativen, Strukturen und Projekte, die sich mit großem Engagement für die Verbesserung der Gesundheit von Menschen und eine gerechtere Gesellschaft einsetzen. Mit vielen von ihnen arbeiten wir seit Jahr(zehnt)en vertrauensvoll zusammen. In der Mehrzahl der Fälle arbeiten diese jedoch neben- statt miteinander und können so der Komplexität des Problems nicht gerecht werden. Außerdem ist der Blick häufig auf die Defizite der Menschen gerichtet, die erreicht werden sollen.

Quelle: Mielck, Andreas. Soziale Ungleichheit und Gesundheit. Empirische Ergebnisse, Erklärungsansätze, Interventionsmöglichkeiten. Hans Huber Verlag Bern, Göttingen u. a. 2000.

Unser Lösungsansatz: Gesundheit lässt sich am besten gemeinsam fördern

Wir von Gesundheit Berlin-Brandenburg möchten dazu beitragen, die Gesundheit von Menschen zu fördern, die strukturell benachteiligt sind, damit sie in gesunden Verhältnissen selbstbestimmt leben können. Unsere Projekte eint das gemeinsame Ziel, gesundheitliche Chancen in der Region und bundesweit zu verbessern.

Unserem Verständnis nach ist es eine gesamtgesellschaftliche Aufgabe, Lebensbedingungen so zu gestalten, dass Belastungen gemindert, Ressourcen gestärkt, Selbstwirksamkeit und Teilhabe ermöglicht werden. Dabei fokussieren wir auf den öffentlichen Teil von Gesundheit und hier – da der Wirkhebel mächtig ist – vor allem auf primärpräventive Ansätze. Es geht um die Gestaltung gesunder Lebenswelten (wir sprechen hier häufig vom Setting-Ansatz). Dabei empfehlen wir partizipative, bedarfs- und ressourcenorientierte Ansätze sowie

die Stärkung der Gesundheitskompetenzen der Berliner*innen und Brandenburger*innen.

Und da sich Gesundheit am besten gemeinsam fördern und verbessern lässt, ist die Beteiligung aller Ressorts und der Menschen, für die wir uns einsetzen, erstrebenswert und wichtig. Da wir Gesundheitsförderung als eine strukturelle Aufgabe verstehen, sprechen wir mit unserer Arbeit vornehmlich die strukturelle Ebene an: Fachkräfte aus der Verwaltung, Kita-Personal und Lehrer*innen, freie Träger, wissenschaftliche Institute etc.: Menschen aus ganz unterschiedlichen Bereichen. Beim **Kongress Armut und Gesundheit**, der größten Veranstaltung, die wir jährlich ausrichten, ist uns genau diese Vielfalt an Teilnehmenden – der Multilog (statt Dialog, in dem es nur zwei Seiten gibt) – besonders wichtig. Dies gilt für unsere Arbeit im Allgemeinen.

Wir wollen die regionale und bundesweite Public Health-Landschaft – den öffentlichen Teil von Gesundheit – mitgestalten, um Strukturen zu verändern und Lebenswelten gesundheitsförderlich zu gestalten.

Dafür arbeiten wir engagiert mit unterschiedlichen Partner*innen in Berlin, Brandenburg und bundesweit zusammen. Gesundheit Berlin-Brandenburg erhält als freier Träger unterschiedlichste Förderungen, die uns die Umsetzung vielfältiger Maßnahmen ermöglichen und zugleich zeigen, dass unsere Arbeit geschätzt und für wichtig befunden wird. Als eingetragener Verein sind wir nicht gewinnorientiert, sondern richten uns an der Wirkung unserer Arbeit aus. Als Nicht-Regierungs-Organisation bewahren wir uns dabei eine Eigenständigkeit, die es erlaubt, unser Handeln nicht nur an Förderlogiken, sondern auch an unseren Satzungszielen, den Empfehlungen unserer Partner*innen und erhobenen Bedarfen auszurichten.

Wir bieten mit der Umsetzung von Veranstaltungen und der Begleitung von Gremien eine Plattform für den gesundheitsspezifischen Diskurs, regen diesen an und tragen ihn

Stimmen zum Jubiläum

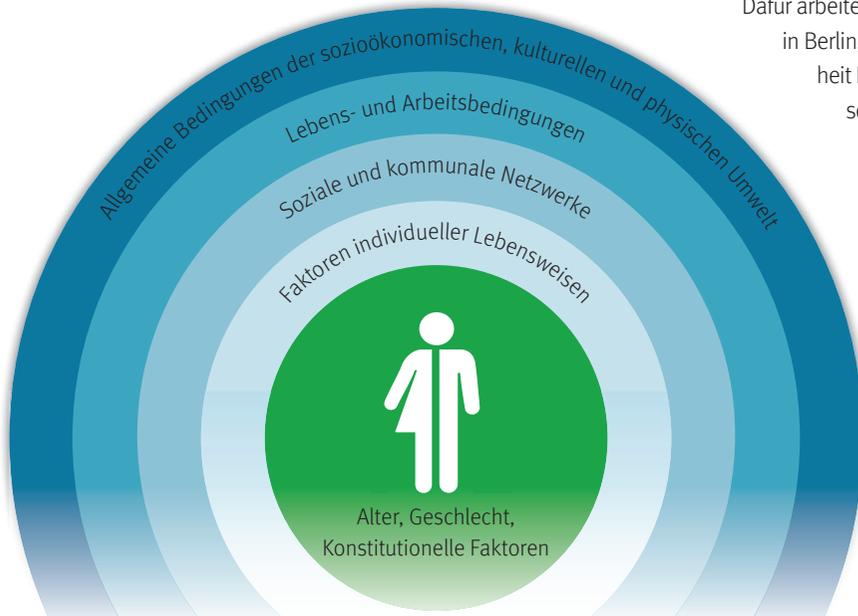
„Nun haben wir im Augenblick – eher per Zufall, gar nicht per politischer Planung – die Koinzidenz von drei Reformvorhaben: Das ist einmal der ÖGD-Pakt – direkte Folge der Corona-Pandemie –, die Weiterentwicklung der Bundeszentrale für gesundheitliche Aufklärung (BZgA) in ein Bundesinstitut für Öffentliche Gesundheit und die Novellierung des Präventionsgesetzes, im Wesentlichen Paragraf 20 SGB V.

Das bietet zusammengenommen die einmalige Chance, eine institutionelle und regulative Struktur mit koordinierter Verantwortung und entsprechender Ausstattung für die Gesundheitssicherung der Bevölkerung – also für Public Health – zu schaffen.“

Prof. Dr. Rolf Rosenbrock
bei der Jubiläumsfeier am 29.06.2023

weiter, um mehr Mitstreiter*innen aus Politik, Verwaltung, Wissenschaft und Praxis zu gewinnen. So ermöglichen wir Expert*innen aus unterschiedlichsten, oft getrennt geführten Handlungsfeldern eine enge Zusammenarbeit und die Anbahnung ressortübergreifender Lösungen, die in einzelnen, voneinander getrennten Förderkulissen noch nicht möglich und vorgesehen sind.

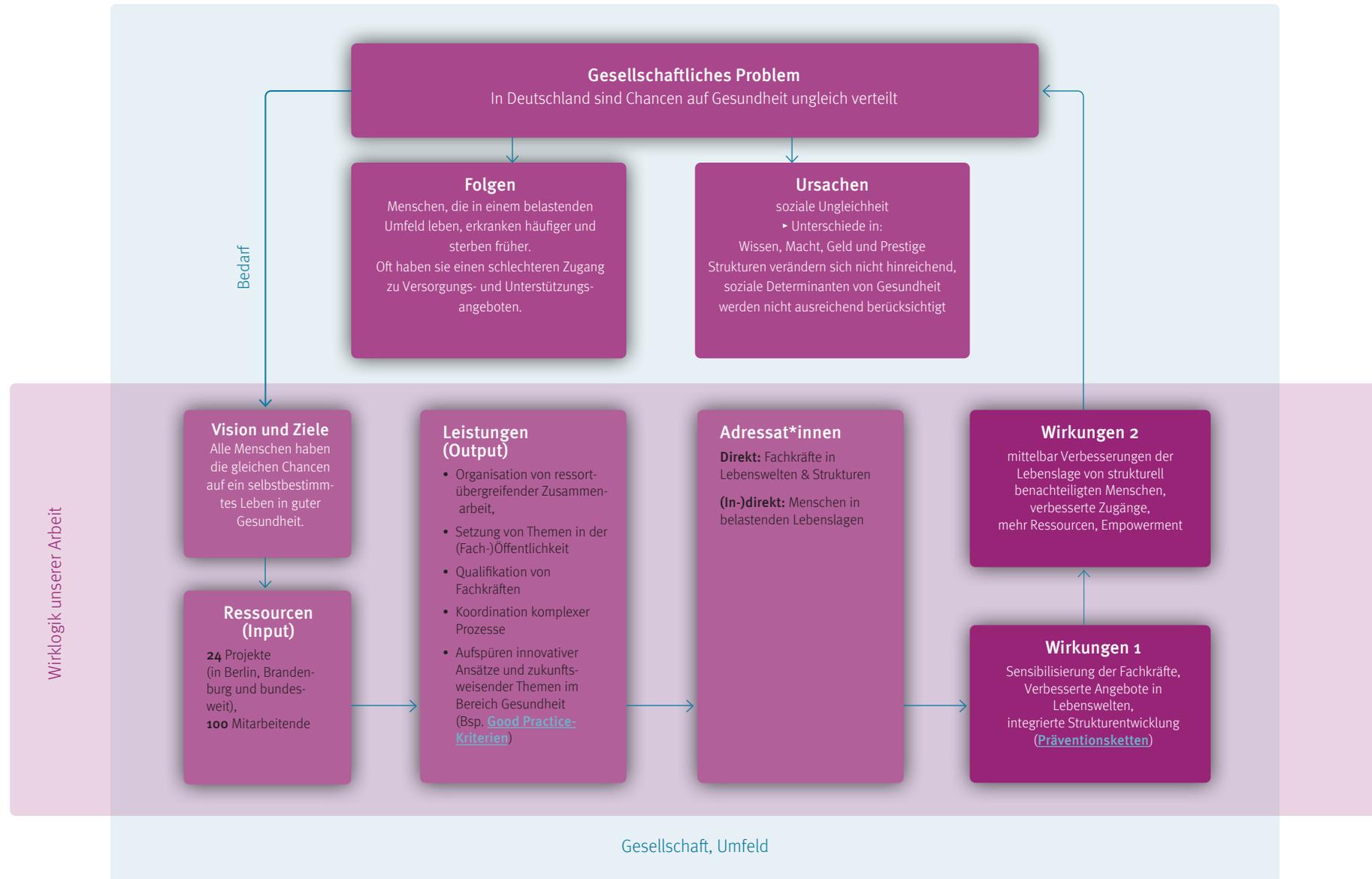
Insgesamt begleiten ca. 100 Mitarbeitende in derzeit 24 Projekten diese Prozesse mit viel Engagement, Überzeugung und dem Willen, Strukturen in Bewegung zu bringen. Sie zeigen auf, wie sich Komplexität bewältigen lässt, wie es angepackt werden, wie es gehen kann. Auch wenn wir vornehmlich Fachkräfte mit unseren Angeboten ansprechen, wollen wir dabei doch die Bodenhaftung nicht verlieren: Mit Projekten wie dem **Gemeindedolmetschdienst Berlin** oder der **BIP** bieten wir gezielte Unterstützung im Bereich der Sprachmittlung oder bei Beschwerden im Bereich der psychiatrischen Versorgung. Dabei sind uns ein wertschätzender, respektvoller Umgang und der konstruktive Austausch auf Augenhöhe wichtig.



Quelle: eigene Darstellung nach dem Modell der Determinanten der Gesundheit von Dahlgren & Whitehead (1991)

Wirkmodell

Gesundheit Berlin-Brandenburg e. V.



Erläuterungen zum nebenstehenden Wirkmodell: Unsere Aktivitäten richten sich vornehmlich an Fachkräfte in verschiedenen Positionen, über die wir unsere eigentlichen Adressat*innen, Menschen in belastenden Lebenslagen, erreichen möchten.

Output

Fachkräfte werden durch unsere Angebote erreicht und akzeptieren unsere Formate. Sie nehmen regelmäßig an regionalen und bundesweiten Veranstaltungen wie Kongress und Fachtagen, Vernetzungstreffen, Arbeitskreisen und -gemeinschaften teil und besuchen unsere Workshops und Fortbildungen. Sie informieren sich in unseren Publikationen und auf unseren Webseiten und sind im direkten Gespräch mit uns. Die Möglichkeiten des Austausches empfinden die Fachkräfte für sich als gewinnbringend und bringen sich mit eigenen Beiträgen ein.

Outcome (Wirkung)

Fachkräfte wissen mehr: über den Zusammenhang von sozialer Lage und Gesundheit, über Good Practice-Kriterien der Gesundheitsförderung und über gesundheitsförderliche Partner*innen, Angebote, Ziele und Strategien. Diese Erfahrungen können sie in ihre eigene Arbeitspraxis übersetzen. Sie blicken anders auf ihr Arbeitsfeld und ihre Nutzenden, sind sensibilisiert für die soziale Lage und den Wert von Zusammenarbeit und stellen Menschen in den Mittelpunkt ihres Handelns. Sie setzen sich in ihren Handlungsfeldern engagiert für gesundheitliche Chancengleichheit ein und bringen Entscheidungen über Ressourcen für Gesundheitsförderung und Prävention auf ihre eigene (politische) Agenda. Fachkräfte engagieren sich für ressortübergreifende Zusammenarbeit und betrachten Gesundheit in allen Politikbereichen als ihre Aufgabe. Sie bieten an ihren Orten gesundheitsförderliche Angebote für die Nutzenden an und können ihre eigenen Angebote weiterentwickeln. Sie sind dabei bestrebt, Menschen in ihren Lebenswelten zu beteiligen und zu empowern.

Output 2 (Leistung 2)

Dadurch entstehen sowohl resilientere Strukturen als auch mehr Angebote, die Menschen in belastenden Lebenslagen wirkungsvoll unterstützen.

Outcome 2 (Wirkung 2)

So entstehen Beiträge dazu, dass sie über mehr Ressourcen verfügen und sich gestärkt fühlen, um ihr Leben und das ihrer Zugehörigen selbstbestimmt und in guter Gesundheit zu gestalten.

Impact

Viele kleine Schritte in Richtung unserer Vision: Gesundheitliche Chancengleichheit für alle.

Adressat*innen

Direkt: Kita-Fachkräfte, Mitglieder, politische Entscheidungstragende, kommunale Verwaltung, wissenschaftliche Institutionen, Politik etc.
In-/direkt: Menschen in belastenden Lebenslagen

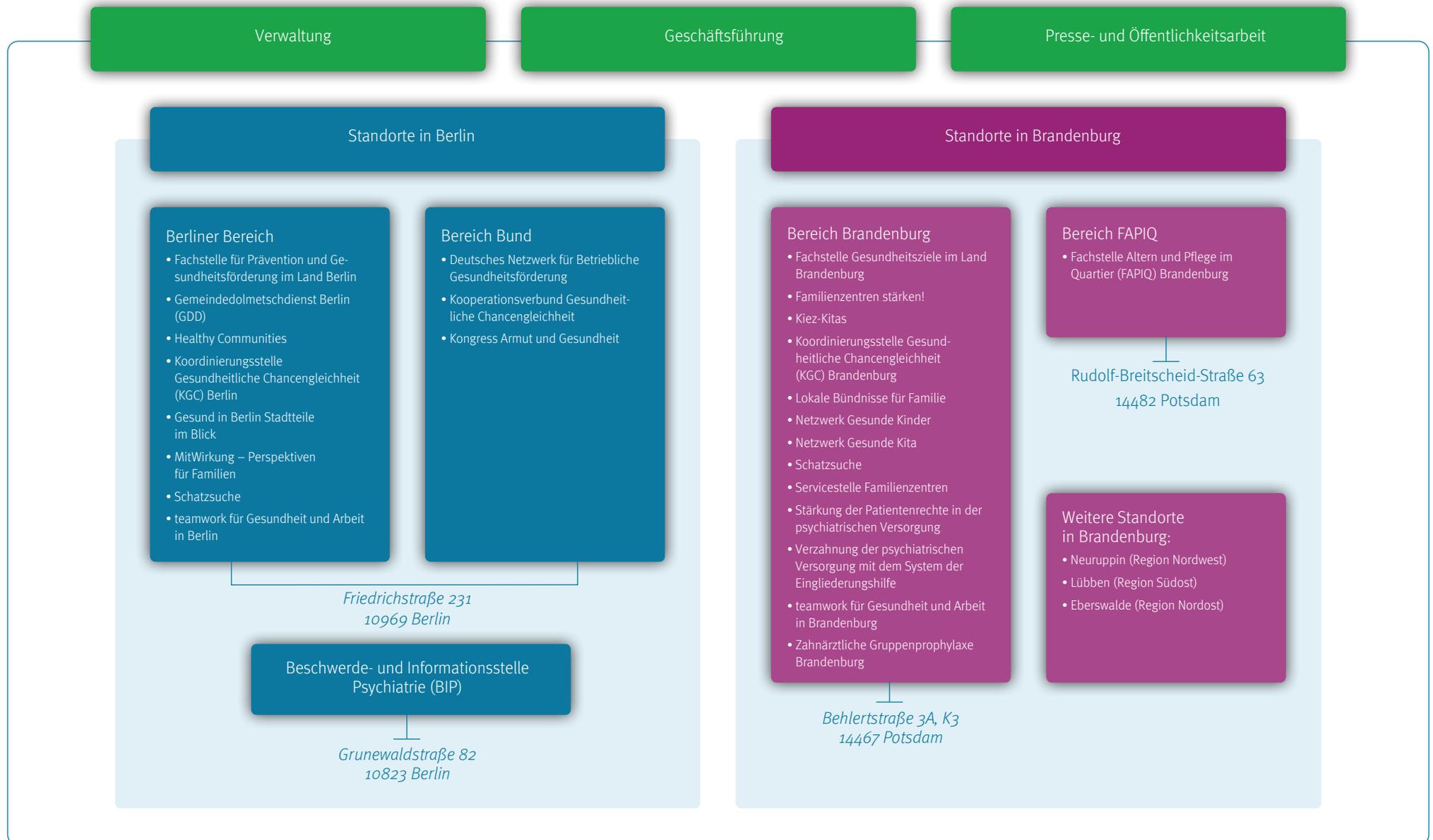


Stimmen zum Jubiläum

„Gesundheit Berlin-Brandenburg steht für Fachlichkeit, Professionalität, Qualität und die nötige Weitsicht, die es braucht, um die Dinge voranzubringen. (...) Für die BZgA ist der Verein stets ein vertrauensvoller und verlässlicher Partner. Ich möchte (...) insbesondere auch allen Mitarbeitenden danken, die mit ihrer Fachlichkeit, ihrem Engagement und mit ihrer Hingabe wirklich Großes leisten und die Gesundheitsförderung voranbringen.“

Prof. Dr. Martin Dietrich,
ehem. Kommissarischer Leiter der BZgA
zur Jubiläumsfeier

Die Projekte von Gesundheit Berlin-Brandenburg e. V.



Für eine gesunde Region Berlin-Brandenburg

Fachstelle Gesundheitsziele
im Land Brandenburg

16

Fachstelle für Prävention und Gesundheitsförderung
im Land Berlin

17

Für gesundes Aufwachsen und Älterwerden im Land Brandenburg

Die Fachstelle Gesundheitsziele im Land Brandenburg



Steckbrief Projekt:

Offizieller Titel:

Fachstelle Gesundheitsziele im Land Brandenburg

Webseite:

www.buendnis-gesund-aufwachsen.de
www.buendnis-gesund-aelter-werden.de

Fragen:

Holger Kilian

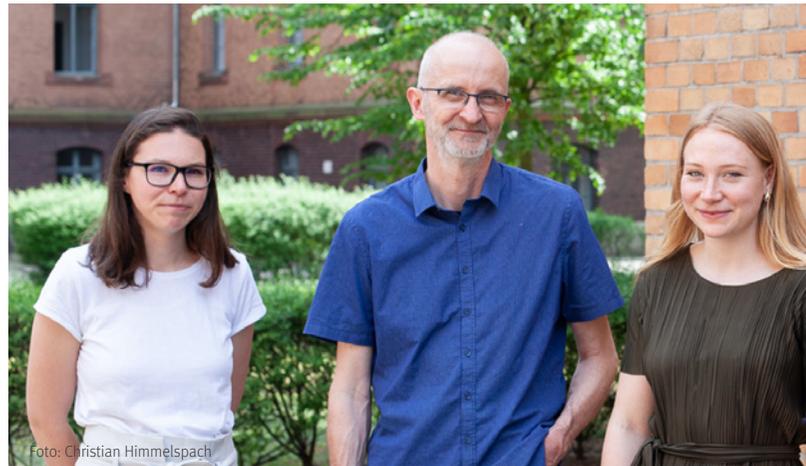
kilian@gesundheitbb.de

Finanziert durch:

Ministerium für Soziales, Gesundheit, Integration und Verbraucherschutz des Landes Brandenburg (MSGIV)

Bestehend seit:

2009



Das Team der Fachstelle (v.l.n.r.): Angelina Eger, Holger Kilian und Soraya Stephan

Mit Engagement für gesundheitliche Chancengleichheit setzt die Brandenburger Fachstelle die Gesundheitszieleprozesse [Bündnis Gesund Aufwachsen](#) (BGA) und [Bündnis Gesund Älter werden](#) (BGÄw) um. Im freiwilligen Zusammenschluss behandeln Fachkräfte aus verschiedenen Ressorts herausfordernde und aktuelle Gesundheitsthemen bei Kindern, Jugendlichen und älteren Menschen. So kommen intersektorale Perspektiven zusammen und gemeinsame Lösungsansätze entstehen.

Am 3. Mai kamen die BGA-Mitglieder für [das neunte Plenum](#) im Potsdam Museum zusammen. Die Partner*innen des BGA verständigten sich auf zehn Beschlüsse, die bis zum nächsten Plenum bearbeitet werden.

Die Fachstelle brachte ihre Expertise in den Entwicklungsprozess der [Landesinitiative „Kindeswohl im Blick“](#) ein und beteiligte sich als Mitglied im Unterstützernetzwerk an der Entwicklung des Handlungsprogramms, u.a. in einem Workshop im November 2023.

Highlights:

Die Wanderausstellung [„Gemeinsam Essen im Alter“](#) (GESA) war 2023 an 16 Ausstellungsorten im Land Brandenburg zu sehen.



10. Juli 2023: Workshop [„Lebenskompetenzförderung in Bewegungsangeboten – Stärkung der Lebenskompetenz von Kindern und Jugendlichen“](#) der AG Lebenskompetenz, Ernährung, Bewegung (LEB) auf dem Symposium [„Bewegt vom Kindergarten in die Schule“](#).



Anknüpfend an den landesweiten Wettbewerb [„Digitale Fitness von Seniorinnen und Senioren im Land Brandenburg stärken“](#) aus 2022 organisierte die Fachstelle 2023 eine [gleichnamige Fachtagung](#): Impulsbeiträge von Expert*innen aus (über-)regionalen Projekten und Initiativen bildeten die Grundlage für einen gemeinsamen Austausch darüber, wie die Digitale Fitness Älterer gestärkt und die digitale Transformation gestaltet werden kann.

Gemeinsam für ein gesundes Berlin

Die Fachstelle für Prävention und Gesundheitsförderung im Land Berlin



Steckbrief Projekt:

Offizieller Titel:

Fachstelle für Prävention und Gesundheitsförderung im Land Berlin

Webseite:

www.berlin.gesundheitfoerdern.de

Fragen:

Jennifer Nickel

nickel@gesundheitsbb.de

Finanziert durch:

Berliner Senatsverwaltung für Wissenschaft, Gesundheit und Pflege

Bestehend seit:

2008

Partner*innen:

Mitglieder der Landesgesundheitskonferenz



Stefan Pospiech, Marisa Elle, Leonore Siefert und Astrid Matten bei der 20. LGK.

Gute Gesundheitsförderung braucht abgestimmtes Handeln und ressortübergreifende Zusammenarbeit.

Die Fachstelle für Prävention und Gesundheitsförderung begleitet die Berliner Landesgesundheitskonferenz (LGK) bei der gemeinsamen Entwicklung und Umsetzung von Gesundheitszielen. Dazu unterstützt sie die Akteure,

- ihr Wissen, ihre Erfahrungen und Möglichkeiten in den Gesundheitszieleprozess einzubringen und zu bündeln,
- wirksame Gesundheitsziele zu formulieren und
- Möglichkeiten der gemeinsamen Umsetzung von Maßnahmen auszuloten.

Die Fachstelle

- organisiert und koordiniert die Arbeit in den Arbeitsgruppen und Gremien,
- stellt das Handwerkszeug zur (Weiter-)Entwicklung von Gesundheitszielen zur Verfügung,
- bietet sich als Plattform für das Anbahnen von Kooperationen an und
- organisiert Veranstaltungen, um die Ergebnisse und Arbeit der LGK in den Fokus der öffentlichen und politischen Aufmerksamkeit zu rücken.

Highlights:

Wie kann die Landesgesundheitskonferenz wirkungsvoller zusammenarbeiten? Die Fachstelle moderiert und begleitet aktuell den Transformationsprozess der LGK. Erster Erfolg: Die LGK wurde in den Richtlinien der Regierungspolitik erwähnt.



Gesundheitsziele für alleinerziehende Menschen

wurden durch die Berliner Landesgesundheitskonferenz beschlossen. So sollen Gesundheit und Teilhabe von Alleinerziehenden verbessert werden.



Für Menschen ohne eigenen Wohnraum wurden neue Gesundheitsziele in den Handlungsfeldern Hospiz- und Palliativversorgung sowie Infektionsschutz erarbeitet und beschlossen. Die übergeordneten Gesundheitsziele für die Zielgruppe aus dem letzten Jahr wurden im Gesundheitsforum vorgestellt und deren Umsetzung diskutiert.



Ein Grund zum Feiern! Am 18. Oktober 2023 fand die 20. Öffentliche Landesgesundheitskonferenz statt. Zeit, Erreichtes zu würdigen und den Blick nach vorne zu richten.



Gesund aufwachsen

Arbeitskreis Kind und Familie	19
Arbeitskreis Bewegung	20
Landeskoordinierungsstelle Netzwerk Gesunde Kinder	21
Überregionale Koordinierungsstelle Lokale Bündnisse für Familie Brandenburg	22
Netzwerk Gesunde Kita Brandenburg	23
Büro der Gruppenprophylaxe im Land Brandenburg	24
Landesprogramm Kiez-Kita	25
Familienzentren	26
MitWirkung – Perspektiven für Familien	28

Arbeitskreis Kind und Familie

Steckbrief Arbeitskreis:



AK-Sprecher:

Prof. Dr. Raimund Geene

Alice Salomon Hochschule Berlin



Stellvertretende Sprecherin:

Katja Brendel

Landeskoordination wellcome Berlin

Ansprechperson bei GesBB:

Andrea Möllmann-Bardak

moellmann-bardak@gesundheitsbb.de

Bestehend seit:

1994

Webseite:

www.gesundheitbb.de/arbeitskreise/ak-kind-und-familie

Katja Brendel Foto: Foto: privat

Raimund Geene: Foto: Foto: Gesundheit Berlin-Brandenburg e.V.

Im Jahr 2023 fanden fünf Sitzungen des Arbeitskreises statt, entweder online oder hybrid.

Im Januar stellten Annemone Glaß und Maxi Schmidt von Stützrad gGmbH das Angebot „**Piazza – Soziale Arbeit an Kindergärten**“ vor. Kitasozialarbeit bietet die Chance auf eine präventive unbürokratische Unterstützung von Familien. Sie hat das Ziel, Eltern zu entlasten sowie elterliche Kompetenzen und familiäre Ressourcen zu stärken, damit Kinder gesund aufwachsen können. Zudem leistet Kitasozialarbeit einen Beitrag zur zeitlichen und emotionalen Entlastung von Fachkräften sowie Unterstützung bei der Netzwerkbildung. Im Vortrag konnte auf langjährige Erfahrungen (seit 2006) in diesem Feld an derzeit mehr als 20 Berliner Kitas zurückgegriffen werden.

Im Mai stand das Thema **Lotsen in Arztpraxen** auf der Tagesordnung. Dabei wurden mehrere Angebote vorgestellt. Dr. med. Christine Klapp (Klinik für Geburtsmedizin an der Charité Berlin) berichtete von „Babylotse to go“ aus Mitte, Henriette Schulz-Al Meghtha (Jugendwohnen im Kiez – Jugendhilfe gGmbH) stellte die Neuköllner „Familienlotsen – Beratung in der Kinderarztpraxis“ vor, Katharina Haverkamp (Stützrad gGmbH) berichtete von der „Familienberatung in Arztpraxen“ in Pankow. Allen Angeboten ist gemein, dass sie die Schwelle für die Inanspruchnahme einer Beratung für Familien dadurch senken wollen, dass sie an einem Ort (Arztpraxis) sind, den Familien ohnehin aufsuchen.

Im Juli wurde durch Heike Schuchardt, die bei der Senatsverwaltung für Bildung, Jugend und Familie und dem Berliner Kita-Institut für Qualitätsentwicklung (BeKi) die Koordination für das Landesprogramm innehat, das **Berliner Landesprogramms „Kitas bewegen – für die gute gesunde Kita“** vorgestellt. Ziel des 2007 gestarteten Programmes ist es, die gesundheitliche Situation aller am Kitaleben Beteiligten zu verbessern und damit insbesondere die Bildungs- und Gesundheitschancen von Kindern zu steigern. Dazu werden Kitas in ihrer Entwicklung zu mehr Bildungs- und Gesundheitsqualität unterstützt.

Die AK-Sitzung im September befasste sich mit dem Thema **Familiäre Bildungsnachteile und Einkommensarmut** – Auswirkungen auf frühkindliche Entwicklung

und Möglichkeiten der Gesundheitsförderung. Dr. Ullrich Fegeler stellte Daten der Einschulungsuntersuchungen vor, die auf schlechtere Entwicklungschancen von Kindern aus armutsbetroffenen Familien hinwiesen, und forderte verlässliche außerfamiliäre Entwicklungsanregungen sowie unterstützende Angebote für die Familien, um die Chancengleichheit zu verbessern.

Im November wurden durch Ute Gringmuth-Dallmer und Angela Schmidt Angebote der Fachstelle für Suchtprävention Berlin mit dem Schwerpunkt **Unterstützung von Kindern aus suchtbelasteten Familien** vorgestellt. Deutschlandweit leben ca. drei Millionen Kinder unter 18 Jahren zumindest vorübergehend mit mindestens einem suchtbelasteten Elternteil: Jedes 4. bis 5. Kind ist damit betroffen. Unterschiedliche Angebote der Fachstelle richten sich an Kinder und Jugendliche unterschiedlichen Alters mit dem Ziel, sie zu stärken und zu schützen, die Erziehungskompetenz von Eltern zu stärken und starke kooperierende Netzwerke zu schaffen.

Kurzvorstellung

Der AK versteht sich als Lobby für die Gesundheit von Kindern und Familien in Berlin. Fachleute aus Selbsthilfeprojekten, dem öffentlichen Jugend- und Gesundheitswesen, der Wissenschaft und dem Beratungsbereich sowie freier Träger tragen dazu bei, dass dem Gesundheitsziel auch Taten für Kinder und Familien folgen.

Der AK besteht bereits seit Gründung von Gesundheit Berlin e. V., damals unter Leitung von Prof. Dr. Eva Luber, der Prof. Dr. Raimund Geene 2006 in der Sprecherrolle nachfolgte. In diesem Vierteljahrhundert wurden über 100 Sitzungen durchgeführt, an i. d. R. jedem 1. Freitag eines ungeraden Monats.

Arbeitskreis Bewegung

Steckbrief Arbeitskreis:

AK-Sprecher*in:

Tanja Götz-Arsenijevic

Bezirksamt Spandau von Berlin,
Gesundheits- und Sozialraumplanung,
OE Qualitätsentwicklung,
Planung und Koordination

Simon Schulte

SPORTKINDER BERLIN e.V., 1. Vorsitzender

Ansprechperson bei GesBB:

Julian Bollmann

bollmann@gesundheitbb.de

Bestehend seit:

2019

Webseite:

[www.gesundheitbb.de/arbeitskreise/
ak-bewegung](http://www.gesundheitbb.de/arbeitskreise/ak-bewegung)

Im Berichtsjahr fokussierte sich der bestehende AK Bewegung auf die Zielgruppe Kinder und Jugendliche, mit dem übergreifenden Ziel, integrierte gesamtstädtische Strategien und Maßnahmen der Bewegungsförderung für die relevanten Lebenswelten zu verknüpfen. Es wurden Initiativen, Träger und Vereine vorgestellt, die die Inhalte der in den Vorjahren erstellten Zielematrix als Bausteine umsetzten und als Ansporn und Good Practice-Beispiele für anschließende Diskussionen dienten.

Am 28. April stellte Benjamin Jeremias das stetig wachsende Projekt „Bewegte Kita“ vor, gefolgt von einem Input von Endre Puskas, der mit Fidelio ein niedrighschwelliges und präventives bzw. rehabilitatives Sport- und Ernährungsprogramm vorstellte.

Am 01. September lag der Fokus auf dem Projekt „Berlin hat Talent“, mit einem Input von Janine Gegusch, Landessportbund Berlin. Anschließende Diskussionen drehten sich um Fördermöglichkeiten, Einbeziehung weiterer Unterstützungsprogramme und verschiedene Orte, um bewegungsferne Kinder und Jugendliche zu erreichen.

Am 24. November hielt Söhnke Vosgerau, Sportjugend Berlin, einen Vortrag zu „Junges Engagement fördern – Menschen & Vereine stärken“, bei dem er auch darstellte, dass Engagementförderung zu mehr als Sportförderung, nämlich zu Jugendförderung in Demokratie und Bildung, beiträgt. Birgit Funke, bwgt e.V., schloss mit einem Vortrag zu sowohl baulichen als auch sozio-integrativen partizipativen bewegungsförderlichen Aktivitäten im Bereich Sozialraum und Kita an.

Kurzvorstellung

Der Arbeitskreis besteht aus einem offenen Kreis von über 20 Expert*innen aus Senatsverwaltungen, Krankenkassen sowie Vertreter*innen aus Bezirken, wissenschaftlichen Einrichtungen, Verbänden und Vereinen.

Der AK hat eine „Zielematrix der Bewegungsförderung für Kinder und Jugendliche“ erstellt, die Ende 2021 durch die Leitungsrunde der Landesgesundheitskonferenz beschlossen wurde. Wie 2022 wurde auch das Jahr 2023 genutzt, die Ziele mit Leben zu füllen und Vernetzung zwischen umsetzenden Projekten zu schaffen.

Übergreifendes Ziel des AK Bewegung:

Bewegungsmöglichkeiten für Berliner Kinder und Jugendliche erhöhen:

- Mehr Bewegungsräume schaffen
- Anzahl qualifizierter und niedrighschwelliger Bewegungsangebote ausbauen
- Fokus auf sozial benachteiligte Regionen
- Aktive Unterstützung der gesamtstädtischen Strategie „Berlin bewegt sich“

Stimmen zum Jubiläum

„Wir bedanken uns für die jahrelange vertrauensvolle Zusammenarbeit! Der Verein Gesundheit Berlin-Brandenburg ist für unseren Arbeitskreis Bewegung stets ein verlässlicher Ansprechpartner, Moderator und Netzwerker, der den regelmäßigen Austausch unter den Akteuren fördert.“

Simon Schulte, Sprecher des Arbeitskreises Bewegung

Gemeinsam für Familien im Land Brandenburg

Netzwerk Gesunde Kinder in Brandenburg



Steckbrief Projekt:

Offizieller Titel:

Landeskoordinierungsstelle
Netzwerk Gesunde Kinder (LK NGK)

Webseite:

www.netzwerk-gesunde-kinder.de

Fragen:

Annett Schmok

schmok@gesundheitbb.de

Finanziert durch:

Ministerium für Bildung,
Jugend und Sport (MBJS)
des Landes Brandenburg

Bestehend seit:

LK NGK seit 2013
Netzwerk Gesunde Kinder seit 2006



Illustration: Makiko

Das Netzwerk Gesunde Kinder ist besonders, denn es stärkt Familien im ganzen Land Brandenburg – angefangen bei der Schwangerschaft bis zum dritten Geburtstag des Kindes. Es arbeitet hierbei eng mit dem Netzwerk Frühe Hilfen und vielen Kooperationspartner*innen auf Landes- und Regionalebene zusammen. Besonders wertvoll sind die Familienpat*innen. Sie besuchen Familien zu Hause, hören zu und reden über Gesundheitsthemen. Bei Bedarf begleiten sie auch den Übergang in professionelle Unterstützungsstrukturen. Das Netzwerk schafft zudem gemeinsam mit zahlreichen Anbietenden vor Ort Treffpunkte und Gruppenangebote für Schwangere und Eltern. Dadurch können die Familien sich gut vernetzen und Informationen austauschen.

Die Landeskoordinierungsstelle unterstützt die Regionalnetzwerke in ihrer Arbeit, indem sie den Austausch und die Kommunikation fördert, Qualitätsstandards etabliert und das Netzwerk durch kontinuierliche Öffentlichkeitsarbeit sichtbar macht.

Highlights:

2023 wurden die Daten der Schuleingangsuntersuchungen der letzten fünf Jahre netzwerkspezifisch analysiert. Die Landeskoordinierungsstelle war maßgeblich an diesem Prozess beteiligt. Die Ergebnisse zeigen, dass das Netzwerk Familien in belasteten Lebenslagen und Alleinerziehende sehr gut erreicht sowie erheblich zur gesunden Entwicklung von Kindern beiträgt.



Die Landeskoordinierungsstelle hat in diesem Jahr weitere acht Kurzfilme entwickelt und auf der **Website** bereitgestellt. Dadurch haben Eltern einfachen Zugang zu wichtigen Gesundheitsinformationen.



Gemeinsam mit Partner*innen wurden regionale Schulungen durchgeführt, um vor Ort das Bewusstsein für Stillförderung und für Suchterkrankungen in Familien zu schärfen.



Die zentrale Website des Netzwerkes Gesunde Kinder hat mit durchschnittlich 6.000 bis 7.000 monatlichen Besuchen weiterhin eine zentrale Bedeutung.



Das Familienhandbuch

Gemeinsam durch die AOK Nordost, das MBJS sowie GesBB entwickelt, ist das Familienhandbuch ein wertvoller Begleiter mit Themen rund ums Elternsein, Informationen zum gesunden Aufwachsen und wertvollen Tipps für den Alltag mit Kindern.

Für ein familienfreundliches Land Brandenburg

Überregionale Koordinierungsstelle Lokale Bündnisse für Familie



im LAND BRANDENBURG

Steckbrief Projekt:

Offizieller Titel:

Überregionale Koordinierungsstelle
Lokale Bündnisse für Familie Brandenburg

Webseite:

<https://familienbuendnisse-land-brandenburg.de>

Fragen:

María Lang

lang@gesundheitbb.de

Finanziert durch:

Ministerium für Soziales, Gesundheit,
Integration und Verbraucherschutz (MSGIV)
des Landes Brandenburg

Bestehend seit:

2014



Das Team der Koordinierungsstelle 2024: María Lang und Vivien Johl

Familienbildung, Babysitterdienste, Flohmärkte, Ferien- und Randzeitenbetreuung, Familienfeste und Wegweiser von familienunterstützenden Angeboten. Lokale Bündnisse für Familie sind so unterschiedlich wie die Familien selbst.

In Brandenburg setzen sich ca. 40 Lokale Bündnisse für familienfreundliche Lebens- und Arbeitsbedingungen ein. Um dieses Ziel zu erreichen, bringen Lokale Bündnisse Partner*innen aus Verwaltung, Zivilgesellschaft, Wirtschaft und Politik zusammen, um gemeinsam für Familienfreundlichkeit in der Kommune zu wirken. Durch Vernetzung und die Organisation von Angeboten und Veranstaltungen unterstützen sie Familien vor Ort.

Die Hauptthemen der Bündnisse sind: Kinderbetreuung, Familienbildung und -beratung, kommunale Familienzeitpolitik, Stärkung der Erziehungskompetenzen, familienfreundliches Lebensumfeld, Gesundheit und Pflege, ehrenamtliche und generationsübergreifende Zusammenarbeit.

Die Bündnisse wollen, dass sich alle Familien in Brandenburg wohlfühlen und setzen besonders auf Chancengerechtigkeit. Die Lokalen Bündnisse für Familie sehen sich als Impulsgeber und Wegweiser für Familienfreundlichkeit in vielen Gemeinden. Ihr

Engagement ist von großer Bedeutung für die Entwicklung eines familienfreundlichen Brandenburgs.

Die Überregionale Koordinierungsstelle (ÜKS) stärkt die etwa 40 Lokalen Bündnisse für Familie in Brandenburg. Vor Ort bieten wir Beratung und Coaching für individuelle Anliegen und Entwicklungsprozesse der Bündnisse an. Wir bündeln Erfahrungswissen und vernetzen die Lokalen Bündnisse. Ein Schwerpunkt der Öffentlichkeitsarbeit ist die Webseite, die zur Sichtbarkeit und Stärkung der Lokalen Bündnisse beiträgt und über Förderprojekte, Veranstaltungen und familienpolitische Themen informiert.

Highlights:

In der jährlichen Impuls-AG tauschen sich die Bündniskoordinierenden landesweit über aktuelle Geschehnisse, gute Praxisbeispiele und Bedarfe aus. Im April 2023 fand die Impuls-AG zum Thema „Ehrenamt stärken“ statt. Dabei wurden verschiedene Praxisbeispiele vorgestellt, die das Engagement von Ehrenamtlichen und deren Unterstützung durch die Bündnisse verdeutlichten.



Das Lokale Bündnis für Familie in Wittenberge wurde bei der Durchführung eines regionalen Familienforums unterstützt. Ziel dieses Forums war es, durch einen partizipativen Prozess die Wünsche und Bedürfnisse der Familien sichtbar zu machen und diese in Fachgespräche und die Politik einzubringen. So wurde sichergestellt, dass die Anliegen der Familien in die Entscheidungsprozesse einfließen und konkrete Maßnahmen entwickelt werden können.



Für Gesundheit in Brandenburger Kitas!

Kitas im Netzwerk



Steckbrief Projekt:

Offizieller Titel:

Netzwerk Gesunde Kita Brandenburg

Webseite:

www.gesunde-kita.net

Fragen:

Janet Priebe

netzwerk-kita@gesundheitbb.de

Finanziert durch:

Ministerium für Soziales, Gesundheit, Integration und Verbraucherschutz (MSGIV) des Landes Brandenburg

Bestehend seit:

2001



Grafik: Betty Zepernik

Die ersten Lebensjahre sind bedeutsam! In dieser Zeit prägen sich Essgewohnheiten, Bewegungsroutinen, das Sozialverhalten u.v.m. von Kindern und bleiben richtungsweisend für ihr ganzes weiteres Leben.

Kinder verbringen heute einen großen Teil ihrer Zeit in Kitas und Horten.

Kitas und Horte sind Lebenswelt für die ganze Familie! Täglich begegnen sich hier Fachkräfte, Kinder und Eltern und pflegen dabei ein intensives Vertrauensverhältnis.

Genau hier setzen wir als Koordinierungsstelle des Netzwerks Gesunde Kita Brandenburg an und nutzen dieses Potential für Gesundheitsförderung und das Wirken für Chancengerechtigkeit. In engem Austausch mit den Netzwerk-Einrichtungen unterstützen wir Kitas und Horte dabei, gesunde Routinen nachhaltig in den Lern- und Spielräumen der Kinder zu verankern. Wir vernetzen Akteur*innen der Gesundheitsförderung, setzen Impulse in Fachveranstaltungen, fördern Projektarbeit und verbreiten gute Praxis. Für die Gesundheit von Kindern und Fachkräften!

Immer im Blick unsere Gesundheitsziele: Fördern von Bewegung * gesunde, nachhaltige Ernährung und Ernährungsbildung * Stärken der seelischen und sozialen Gesundheit

Unser Anliegen: Kitas und Horte müssen Orte gesunden Aufwachsens sein, denn alle Kinder – ungeachtet ihrer Herkunft und der Ressourcen ihrer Familien – haben das Recht, gesund groß zu werden!

Highlights:

17 neue Einrichtungen – 115 Netzwerkeinrichtungen wirken für Kinder- und Fachkräftegesundheit in Brandenburg!



165 Teilnehmende bei unserer Fachtagung **„Außer Rand und Band! – Umgang mit herausforderndem Verhalten in Kita und Hort“**



Wir freuen uns über das Feedback:

„Super Themen, sehr praxisnah für den Kitaalltag, hilfreich, großartige Organisation, besonders bei so vielen Teilnehmenden. Starke, hochprofessionelle Tagung. Alle Workshops so spannend, schwer zu entscheiden!“

„Die Referierenden waren allesamt richtig, richtig gut! Ich habe selten so viel guten Input so praxisnah serviert bekommen. Keine Verbesserungswünsche!“

„Alles in Allem aber definitiv eine der besten Fachtagungen an welcher ich je teilnehmen durfte. Ich habe unglaublich viel Wissen aufgesogen und freue mich, all das in meine Arbeit mitnehmen zu können.“

„Bei solch wirklich wichtigen Themen würde ich mir wünschen, dass noch mehr Plätze für die Workshops zur Verfügung stünden. Dieser Workshop kann gern noch einmal wiederholt werden, er hat uns neue Impulse und Mut gegeben. Danke!“

Gemeinsam für gesunde Kinderzähne im Land Brandenburg

Koordinierung der Maßnahmen der zahnmedizinischen Gruppenprophylaxe gem. § 21 SGB V



Steckbrief Projekt:

Offizieller Titel:

Büro der zahnärztlichen Gruppenprophylaxe im Land Brandenburg

Webseite:

www.brandenburger-kinderzaehne.de

Fragen:

Bettina Bels

bels@gesundheitsbb.de

Finanziert durch:

Personal- und Sachkosten über Ministerium für Soziales, Gesundheit, Integration und Verbraucherschutz (MSGIV) des Landes Brandenburg und die Landes Zahnärztekammer Brandenburg; separater Haushalt für die Umsetzung der Maßnahmen gem. §21 SGB V über die Arbeitsgemeinschaft der Krankenkassen im Land Brandenburg

Bestehend seit:

1993, seit 2009 in Trägerschaft von Gesundheit Berlin-Brandenburg e.V.



Foto: Fabian Schellhorn

Gesundheitsministerin Nonnemacher übt mit den Kindern der Stadtteilschule Drewitz das Zähneputzen.

Alle Kinder und Jugendlichen im Land Brandenburg sollen unabhängig von ihrer sozialen Lage mit gesunden Zähnen in einem gesunden Mund groß werden. Einen wichtigen Beitrag dafür leisten die Zahnärztlichen Dienste der Gesundheitsämter in den Landkreisen und kreisfreien Städten. Sie untersuchen die Zähne der Kinder und Jugendlichen in Kita, Tagespflege und Schule und trainieren theoretisch und praktisch das Zähneputzen, führen Fluoridierungsmaßnahmen durch, motivieren zum Zahnarztbesuch und informieren u.a. zu den Themen gesunde Ernährung sowie Hygiene. Diese sogenannten gruppenprophylaktischen Maßnahmen führen sie kontinuierlich und flächendeckend durch.

Finanziell gefördert wird die Umsetzung dieser und ergänzender Maßnahmen von der Arbeitsgemeinschaft der Verbände der Krankenkassen im Land Brandenburg. Die Koordinierungsstelle Brandenburger Gruppenprophylaxe verantwortet die Mittelverwendung. Sie stellt u.a. die notwendigen Prophylaxe- und Projekt-Mittel für die Umsetzung der Maßnahmen bereit, betreut die Internetseite, erstellt Materialien für die Multiplikatoren-Arbeit, organisiert Fortbildungen für die Zahnärztlichen Dienste

und arbeitet mit Organisationen auf Bundes- und Landesebene zu dieser Thematik zusammen.

Am 28. Juni 2023 fand in der Grundschule am Priesterweg in Potsdam die große Feier zum 30. Jubiläum der Brandenburger Gruppenprophylaxe statt. Die Koordinierungsstelle organisierte die Veranstaltung für alle Schüler*innen der Klassen 1 bis 6, die pädagogischen Fachkräfte sowie zahlreiche Jubiläumsgäste. Die Zahnärztlichen Dienste gestalteten Mitmach-Stationen rund um die Zahn- und Mundgesundheit und betreuten Zahnputzbrunnen und Kariestunnel. Das Holzwurm Theater begeisterte mit den Stücken „Manni Milchzahn“ und „Olaf und die Bakterien“.

Highlights:

Die Jubiläums-Veranstaltung am 28. Juni 2023 wurde von fast 500 Schüler*innen, pädagogischen Fachkräften und Gästen besucht.



Anlässlich des Jubiläums gab das MSGIV den Gesundheitsbericht „30 Jahre gemeinsam für gesunde Kinderzähne“ heraus:

- In den zurückliegenden 30 Jahren wurden 4,8 Millionen Kinder und Jugendliche mit einem ersten Prophylaxe-Impuls, bestehend aus zahnärztlicher Untersuchung plus einer weiteren präventiven Maßnahme, erreicht.
- 76 Prozent der 12-Jährigen haben zum Ende ihrer Grundschulzeit gesunde Zähne. Im Schuljahr 1993/1994 lag dieser Anteil bei nur 15 Prozent. Auch in allen anderen Altersgruppen ist ein Gesundheitsgewinn durch Kariesrückgang bei den Heranwachsenden unabhängig von ihrer sozialen Lage zu verzeichnen. Das ist ein Ergebnis der flächendeckenden kontinuierlichen gruppenprophylaktischen Betreuung, die zur gesundheitlichen Chancengleichheit beiträgt.

Partizipation und Bildungschancen

Landesprogramm Kiez-Kita



Steckbrief Projekt:

Offizieller Titel:

Landesprogramm Kiez-Kita
Bildungschancen eröffnen

Webseite:

www.kiezkita.com

Fragen:

Franziska Hengl

hengl@gesundheitbb.de

Dr. Iris Schiek

schiek@gesundheitbb.de

Finanziert durch:

Ministerium für Bildung,
Jugend und Sport (MBJS)
des Landes Brandenburg

Bestehend seit:

2017

Partner*innen:

Jugendämter



Illustration: Maria Suckert

Die Belastungen in den Brandenburger Kitas und Horten durch Personalmangel, die Neuaufnahmen zahlreicher Kinder und Familien mit Migrationshintergrund, traumatisierte Kinder und Kinder mit herausforderndem Verhalten sind auch 2023 die großen Themen im Kita-Alltag. Chancengleichheit herzustellen, ist dabei ein wesentliches Thema bei den Belastungen der Familien durch inflationäre Entwicklungen und seelischen Belastungen.

In den Kiez-Kitas werden qualitativ hochwertige Konzepte von Partizipation und Beteiligungsverfahren umgesetzt, die allen Kindern und Eltern Möglichkeiten bieten, Selbstwirksamkeit zu erfahren, Entscheidungen zu treffen und mitgestalten zu können.

Dazu braucht es die fachliche Qualifizierung des gesamten Teams, Flexibilität für Veränderungsprozesse und sensitive Responsivität im Kontakt mit den Familien, gestützt durch starke Netzwerkpartner*innen.

Die Landeskoordination für die Kiez-Kitas plant dazu gemeinsam mit dem Ministerium für Bildung, Jugend und Sport (MBJS) des Landes Brandenburg Fachveranstaltungen, Austauschforen für Fachkräfte und fachliche Inputs, die sich um die Themen der

Förderschwerpunkte ranken. Neu ist dabei der Blick auf familiäre Anregungsqualität und verstärkt auf das Thema Inklusion.

Beeindruckend ist das Engagement der Kiez-Kita-Fachkräfte, die unermüdlich ihre Ideen und Impulse ins Team geben und auch bei Schwierigkeiten den Mut finden, immer wieder Herausforderungen zu meistern. Viele dieser Fachkräfte gestalten zudem äußerst achtsame, zugewandte, respektvoll begleitende und fördernde Kontakte mit Kindern, die diesen eine chancenreiche Entwicklung ermöglichen.

Highlights:

Highlights sind regionale Austauschtreffen, bei denen gute Praxis der Partizipation, wunderbare Beispiele für Elternbeteiligung oder neue kreative Ideen geteilt werden. Die Fachtagungen bieten hohe Standards an Fachvorträgen. Die Schatzsuche für Kiez-Kitas gibt ein konkretes Instrument für Elternarbeit an die Hand. Durch die Ausbildung zu Multiplikator*innen konnten sich einige Kiez-Kita-Fachkräfte weiter qualifizieren und ihre Erfahrungen nach ihrem Abschluss in 2023 weitertragen. Kleine fachliche Informationsformate auf digitalem Weg ergänzen die Impulse zur weiteren Qualitätssicherung in diesem Themenfeld.

Familienzentren im Land Brandenburg stärken

Zwei neue Projekte für das Land Brandenburg



Steckbrief Projekt:

Offizieller Titel:

Familienzentren stärken!

Webseite:

www.gesundheitbb.de/projekte/brandenburg/familienzentren

Fragen:

Holger Kilian

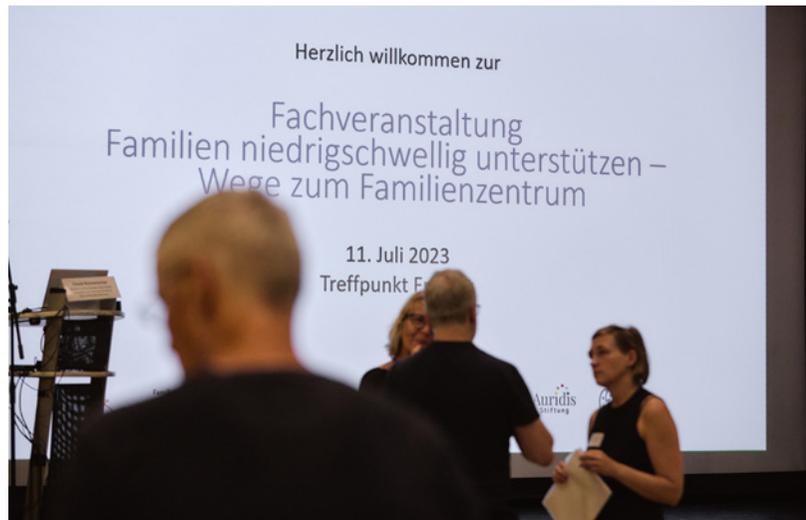
kilian@gesundheitbb.de

Finanziert durch:

Auridis Stiftung

Bestehend seit:

2023



Mehr als 100 Familien- oder Eltern-Kind-Zentren unterstützen im Land Brandenburg Familien bei der Bewältigung ihrer alltäglichen Herausforderungen. Sie helfen bei der Navigation durch den Behördenschwungel, machen Kursangebote und bieten Raum für den Austausch mit anderen Familien. Wo sie selbst keine Angebote bereithalten, sind sie Lotsen zu weiterführenden Angeboten in der Kommune oder darüber hinaus. Familienzentren können auf Initiative von Kommunen und Kreisen aber auch mit Landesförderung in verschiedenen Organisationsformen eingerichtet werden. Sie bieten Angebote, die die erzieherischen, persönlichen und beruflichen sowie weitere Ressourcen der Familien stärken. Oft sind die Familien aktiv an der Entwicklung der Angebote beteiligt. Diese bedarfsorientierte Vielfalt und Flexibilität ist eine Stärke der Familienzentren. Gleichzeitig macht es diese Heterogenität aber auch schwieriger, Familienzentren gegenüber Entscheidungsträgern in Land, Kreis und Kommune als wirksame, langfristige familienunterstützende Strukturen zu vermitteln.

Highlights:

11. Juli 2023: Fachtagung **„Familien niedrigschwellig unterstützen – Wege zum Familienzentrum“** mit 130 Teilnehmenden aus dem Themenfeld Familienzentren in Potsdam.



August 2023: Organisation und Dokumentation von zwei Online-Beratungsveranstaltungen für Träger, die sich im Sommer 2023 auf die Förderrichtlinie „Familienzentren“ bewerben wollen.



September 2023: Der Familienbeirat veröffentlicht die **Handlungsempfehlungen Familienzentren**





Steckbrief Projekt:

Offizieller Titel:

Servicestelle Familienzentren im Land Brandenburg

Webseite:

www.gesundheitbb.de/projekte/brandenburg/servicestelle-familienzentren

Fragen:

Holger Kilian

kilian@gesundheitbb.de

Finanziert durch:

Finanziert durch: Ministerium für Soziales, Gesundheit, Integration und Verbraucherschutz (MSGIV) des Landes Brandenburg

Bestehend seit:

2023

Das im März 2023 gestartete und von der Auridis Stiftung finanzierte Projekt „Familienzentren stärken!“ will die bereits im Land Brandenburg arbeitenden Einrichtungen unterstützen, indem es deren Arbeit sichtbar(er) macht und durch Information, Vernetzung und Fortbildung einen Beitrag dazu leistet, die Qualität der Arbeit systematisch weiterzuentwickeln. Diese Aufgabe ist eng verzahnt mit der Servicestelle Familienzentren im Land Brandenburg, die seit August 2023 insgesamt 26 Familienzentren und Modellprojekte begleitet, die im Herbst mit einer Landesfinanzierung ihre Arbeit aufnehmen.

Beide Projekte arbeiten eng verzahnt und streben an, das Potenzial der Arbeit von Familienzentren im Land Brandenburg deutlich zu machen. Gemeinsam mit weiteren Akteuren wie z.B. den Trägern der Familienzentren, der Landesarbeitsgemeinschaft der Familienverbände oder dem Familienbeirat, wirken sie darauf hin, dass sich ein bedarfsgerechtes, nachhaltiges und landesweit flächendeckendes Netz von Familienzentren im Land Brandenburg etabliert.

Highlights:

August 2023:
Aufbau der Servicestelle



1. Oktober 2023:
Die neu geförderten Einrichtungen starten mit der Arbeit.



Dezember 2023:
Zwei Online-Auftakttreffen mit den geförderten Familienzentren und Modellprojekten.



MitWirkung – Perspektiven für Familie



Steckbrief Projekt:

Offizieller Titel:

MitWirkung – Perspektiven für Familien

Webseite:

www.mitwirkung-berlin.de

Fragen:

Andrea Möllmann-Bardak

moellmann-bardak@gesundheitbb.de

Finanziert durch:

Auridis Stiftung gGmbH (seit 2019) und Berliner Senatsverwaltung für Bildung, Jugend und Familie (seit 2023)

Bestehend seit:

2019

Partner*innen:

Führungs- und Fachkräfte aus den Berliner Bezirksverwaltungen (Jugend, Gesundheit, OE QPK), Senatsverwaltung für Bildung, Jugend und Familie/Geschäftsstelle Landeskommision gegen Kinder- und Familienarmut, Landeskordinierungs- und Servicestelle Frühe Hilfen u.v.a.



Foto: Christian Himmelspach

Das Team MitWirkung 2023 (v.l.n.r.): Henriette Jankow, Claire Horst, Andrea Möllmann-Bardak, Dagmar Lettner, Clara Lehmann, Amélie Bohlen

In Berlin wächst jedes 4. Kind und Jugendliche in Armut auf. Infolgedessen haben diese Kinder und Jugendlichen schlechtere Chancen sich gut und gesund zu entwickeln. Um dagegen anzugehen, hat die seit 2017 unter der Federführung der Berliner Senatsverwaltung für Bildung, Jugend und Familie eingesetzte **Landeskommision gegen Kinder- und Familienarmut** eine entsprechende **Berliner Strategie** verabschiedet. Als zentrale Leitlinie sollen in den Berliner Bezirken integrierte Strategien gegen (die Folgen von) Kinder- und Familienarmut auf- und ausgebaut werden.

Seit September 2022 begleitet das Team von MitWirkung – Perspektiven für Familien alle 12 Bezirke bei dieser Aufgabe. Das Jahr 2023 stand ganz im Zeichen der Absicherung der politischen Unterstützung durch die Stadträt*innen für Jugend, mit denen eine Kooperationsvereinbarung abgeschlossen wurde, und des Aufbaus einer

bezirklichen Koordinationsstruktur. So wurden in vielen Bezirken eigens für diese Aufgabe vorgesehene Koordinationsstellen besetzt bzw. ausgeschrieben und bereichsübergreifende Kernteams gebildet. Das Team von MitWirkung stand diesen Fachkräften bei diesen ersten Schritten beratend, begleitend und qualifizierend beiseite.

Highlights:

- 12 Erstgespräche mit den Jugendstadträt*innen,
- 6 Kooperationsverträge,
- 10 Kernteams etabliert bzw. im Aufbau,
- 7 besetzte bzw. ausgeschriebene Koordinationsstellen (4 weitere in Planung),
- 3 ganztägige, bezirksübergreifende Lernwerkstätten,
- 4 digitale Veranstaltungen unserer Reihe „Räume öffnen“,
- 5 Projekt-Newsletter versendet



„Fahren Sie bitte fort damit, die anderen Geschichten‘ zu erzählen, damit die mediale Darstellung und Wahrnehmung der Gesellschaft zunehmend so bunt und vielfältig wird wie die Gesellschaft selbst.“

Seelische Gesundheit

Arbeitskreis Psychische Gesundheitsförderung

30

Schatzsuche – ein Eltern-Programm für Kitas zur Stärkung
des seelischen Wohlbefindens bei Kindern

31

Arbeitskreis Psychische Gesundheitsförderung

Steckbrief Arbeitskreis:

AK-Sprecher*in:

Patrizia Paplinski

Gesundheitsfördererin in der Organisationseinheit für Qualitätsentwicklung, Planung und Koordination im öffentlichen Gesundheitsdienst (QPK) im Bezirksamt Steglitz-Zehlendorf

Tobias Prey

Organisationseinheit Qualitätsentwicklung, Planung und Koordination im Bezirksamt Mitte

Ansprechperson bei GesBB:

Carolin Close

close@gesundheitbb.de

Bestehend seit:

2018

Webseite:

www.gesundheitbb.de/arbeitskreise/ak-psychische-gesundheitsfoerderung

Seelische Gesundheit von Kindern und Jugendlichen

In der März-Sitzung reflektierte der AK zum Einen die psychischen Belastungen von Kindern und Jugendlichen im Zusammenhang mit der Pandemie. Zum Anderen ging er auf die Unterstützung psychisch gesunden Aufwachsens als Resilienzfaktor ein. Hierzu stellte Ute Sadowski ([KGC Brandenburg](#)) die Ergebnisse der Brandenburger Copsy-Studie vor. In einem zweiten Beitrag präsentierte Franziska Kupsch (Netzwerkkoordinatorin Frühe Hilfen, Cottbus) mit dem „NEST“-Ordner und den „Merkblättern seelisch gesund aufwachsen“ zwei aktuelle Materialien zur Unterstützung des seelisch gesunden Aufwachsens.

Klimawandel und psychische Gesundheit

Die Sitzung im September befasste sich mit dem Thema Klimawandel und psychische Gesundheit. Lea Fischer (Psychologists For Future) ging in ihrem Vortrag „Warum es so schwierig ist, über die Klimakrise zu sprechen.“ auf unterschiedliche Faktoren ein, die die Wahrnehmung und die Kommunikation der Klimakrise beeinflussen, wie z.B. die kognitive Dissonanz, Reaktanzmuster bei empfundener Einschränkung sowie Emotionen als sowohl Motivatoren wie auch Blockaden. Sie schloss ab mit Merkmalen einer hilfreichen Haltung für Gespräche über die Klimakrise.

Arbeitskreis stellt seine Arbeit ein

Die Septembersitzung war zugleich auch die letzte Sitzung des Arbeitskreises. Die Sprecher*innen legten ihr Mandat nieder und begründeten ihren Schritt:

Es war im Laufe des Bestehens des AKs nicht gelungen, eine stabile Arbeitsstruktur zu entwickeln. So bestand nur eine sehr kleine Kerngruppe kontinuierlich Mitwirkender bei starker Fluktuation. Das Thema trifft nach wie vor schnell auf Resonanz in Arbeitsgebieten, die sich mit psychischen Erkrankungen beschäftigen, jedoch nur wenig in den gesundheitsfördernden Arbeitsbereichen.

Mit dem Begriff der psychischen Gesundheit wird sehr schnell psychische Erkrankung assoziiert, wodurch die Befassung damit bereitwillig an die Psychiatrie delegiert wird. Außerdem wird in der Befassung mit Ansätzen zur Stärkung psychischer Ressourcen das Risiko wahrgenommen, wieder zur Individualisierung gesundheitlicher Belastungen zu gelangen.

Das nach der Pandemie fortbestehende Online-Format war einerseits von vielen Interessierten gewünscht, hat aber die Diskussionsmöglichkeiten erheblich reduziert.

Empfohlen wurde, psychische Gesundheit gezielt als Querschnittsthema in andere AKs einzubringen, sowie die thematische Bandbreite auf einzelne Aspekte zu reduzieren (z.B. Resilienz in der Gesundheitsförderung).

Kurzvorstellung

Der Arbeitskreis ist den Definitionen eines positiven Verständnisses von psychischer Gesundheit nachgegangen, um davon ausgehend Bedingungen für die Entwicklung psychischer Gesundheit sowie Möglichkeiten ihrer gezielten Förderung auszuloten. Psychische Gesundheit – verstanden als Fähigkeit, Herausforderungen konstruktiv zu bewältigen – erklärt den Gesundheitsstatus in hohem Maße. Anliegen des AKs war die stärkere Fokussierung auf psychische Gesundheit bei der Entwicklung, Durchführung und Auswertung von Maßnahmen der Gesundheitsförderung und der psychosozialen Versorgung. Der AK hat seine Arbeit im Sommer 2023 eingestellt.

Seelisches Wohlbefinden bei Kindern stärken!

Eltern-Programm Schatzsuche in Berlin und Brandenburg



Steckbrief Projekt:

Offizieller Titel:

Schatzsuche – Programm zur Förderung des seelischen Wohlbefindens von Kindern

Webseite:

www.schatzsuche-kita.de

Fragen:

Berlin:

Sascha Rewald, rewald@gesundheitbb.de

Stefanie Bärgwald, baerwald@gesundheitbb.de

Brandenburg:

Dr. Iris Schiek, schiek@gesundheitbb.de

Janet Priebe, priebe@gesundheitbb.de

Finanziert durch:

AOK Nordost, Stiftung des Paritätischen (Berlin)

Bestehend seit:

2015 in Berlin und 2016 in Brandenburg

Partner*innen:

AOK Nordost,

HAG – Hamburgische Arbeitsgemeinschaft

für Gesundheitsförderung e. V., Berliner

Senatsverwaltung für Bildung, Jugend und

Familie (Landesprogramm Gute gesunde Kita),

Paritätischer Landesverband Berlin



Foto: Karl-Jens Hannewald

Was macht Kinder stark und hilft ihnen, seelisch gesund aufzuwachsen? Welche Schätze tragen die Kinder und ihre Familien in sich und wie können wir diese Schätze in den Blick nehmen? Was braucht es, um Eltern und Fachkräfte für das Thema seelische Gesundheit zu sensibilisieren? Das Eltern-Programm „Schatzsuche“ hat Antworten auf all diese Fragen und setzt die Themen Resilienz und Ressourcenorientierung in der Erziehung und Begleitung von Kindern in den Fokus. Das Programm wurde von der Hamburgischen Arbeitsgemeinschaft für Gesundheitsförderung e. V. (HAG) entwickelt und lizenziert.

Fachkräfte aus Kitas, Horten und Familienzentren werden zu Schatzsuche-Referierenden geschult und setzen das Eltern-Programm in ihrer Einrichtung mit „ihren“ Eltern vor Ort um. So entsteht ein dreifacher Effekt, von dem vor allem die Kinder profitieren:

1. Die Fachkräfte schärfen ihren Blick für eine ressourcenorientierte Begleitung der Kinder in ihrem Alltag.
2. Sie unterstützen Eltern dabei, in der Erziehung die seelische Gesundheit ihrer Kinder zu fördern.
3. Die Zusammenarbeit mit Eltern wird gefördert und die Erziehungspartnerschaft wird gestärkt.

Highlights:

In Berlin und Brandenburg koordinieren wir jährlich die Qualifizierung von ca. 40 Fachkräften aus 20 Einrichtungen zu „Schatzsuche“-Referierenden.



Jeweils 20 Inhouse-Schulungen verankern das Eltern-Programm in der Einrichtung und im gesamten Kollegium.



Erstmals wurde in Berlin das Fortsetzungsprogramm „Schule in Sicht“ mit 14 Teilnehmenden in der Paritätischen Akademie umgesetzt. Diese sind nun dafür lizenziert das Schatzsuche-Basis Programm auf Schule-in-Sicht zu erweitern und den Eltern und Kindern einen guten Übergang von der Kita in die Schule zu ermöglichen.



In unserem jährlichen Fachaustausch setzten sich ca. 56 Schatzsuche-Referierende mit dem Thema „Vom Sinn und Umgang mit Unsicherheiten“ auseinander.



Migration und Gesundheit

Arbeitskreis Migration und Gesundheit

33

Gemeindedolmetschdienst Berlin | GDD

34

Arbeitskreis Migration und Gesundheit

Steckbrief Arbeitskreis:



AK-Sprecher*innen:

Dr. rer. medic. Simone Penka (M.A.)

Projektleitung von TransVer – Ressourcen-Netzwerk zur interkulturellen Öffnung



Nazife Sari

Projektleitung Interkulturelle Brückenbauer*innen in der Pflege und Brückenbauer*innen Palliative Care

Ansprechperson bei GesBB:

Sophia Pourebrahim

pourebrahim@gesundheitbb.de

Bestehend seit:

2000

Webseite:

www.gesundheitbb.de/arbeitskreise/ak-migration-und-gesundheit

Der Arbeitskreis Migration und Gesundheit erfreut sich nach der Wiederaufnahme der Sitzungen im Jahr 2022 weiterhin großer Beliebtheit. In diesem Jahr konnten vier digitale Sitzungen zu folgenden Themenschwerpunkten durchgeführt werden:

- Öffnungsprozesse für die Versorgung von Menschen mit Migrations- und Fluchtgeschichte am Beispiel des Berliner Krisendienstes und der Berliner Krebsgesellschaft e. V.
- Anlauf- und Beratungsstellen für Antidiskriminierung in Berlin
- Hospiz- und Palliativversorgungsstrukturen für Menschen mit Zuwanderungsgeschichte in Berlin
- Die medizinische Versorgungssituation im Ankunftszentrum Berlin TXL

Aus dem Arbeitskreis wurde eine Stellungnahme zu den geplanten Kürzungen im Haushaltsentwurf für die Jahre 2024/2025 des Berliner Senats verfasst und auf die Bedeutung von Gesundheitsprojekten, die sich aktiv für die Belange von Menschen mit Migrationsgeschichte einsetzen, hingewiesen.

Kurzvorstellung

Der Arbeitskreis Migration und Gesundheit besteht seit 2000. Mit ihm wurde ein Austausch- und Informationsforum zur Theorie und Praxis der gesundheitlichen und psychosozialen Versorgung der in Berlin lebenden Migrant*innen und geflüchteten Menschen geschaffen. Neben der Weiterentwicklung der Arbeit und der Vorstellung und Diskussion von Handlungsstrategien dient der gemeinsame Austausch der Initiierung und Stärkung von Kooperationen sowie der Erarbeitung politischer und fachlicher Empfehlungen.

GDD Berlin: Sprach- und Kulturmittlung in den Bereichen Gesundheit, Bildung und Soziales



Steckbrief Projekt:

Offizieller Titel:

Gemeindedolmetschdienst Berlin | GDD

Webseite:

www.gdd-berlin.de

Fragen:

Sophia Pourebrahim

pourebrahim@gesundheitbb.de

Finanziert durch:

Berliner Senatsverwaltung für Wissenschaft, Gesundheit und Pflege

Bestehend seit:

2003



Foto: Christian Himmelspach

Das GDD-Team 2023 (v.l.n.r.): Fatima Mansour, Petroslava Poliak, Sophia Pourebrahim, Christian Hyza, Alice Scholze, Nora Ujvari-Borsari

Wir vermitteln

- face-to-face, Telefon- und Video-Dolmetschen
- mehr als 100 Honorardolmetschende
- über 35 Sprachen und Dialekte

Teilhabe durch Verständigung

Eine sichere Verständigung ist als Grundlage für eine gleichberechtigte Teilhabe am gesellschaftlichen Leben essenziell. Sprachbarrieren stellen einen wesentlichen Hinderungsgrund dafür dar. Nur wenn die sprachliche Verständigung zwischen Fachkräften und Klient*innen sichergestellt wird, erhalten Menschen ohne ausreichende deutsche Sprachkenntnisse einen gleichberechtigten Zugang zur gesellschaftlichen Teilhabe.

Highlights:

Unsere Website bietet die Möglichkeit, unkompliziert kostenpflichtige Honorardolmetschende zu buchen und informiert rund ums Thema Sprach- und Kulturmittlung.



Mehr als 400 verschiedene Einrichtungen und Institutionen aus den Bereichen Gesundheit, Bildung und Soziales fragen regelmäßig Dolmetscheinsätze bei uns an.

400
Einrichtungen

Im Jahr 2023 haben wir rund 13.500 Dolmetscheinsätze an unsere freiberuflichen Dolmetschenden vermittelt und damit eine Vermittlungsquote von über 83 Prozent erreicht.

13.500
Dolmetscheinsätze

Steigende Nachfrage

Als Kompetenzzentrum für Sprach- und Kulturmittlung vermitteln wir Honorardolmetschende an Einrichtungen des Gesundheits-, Bildungs- und Sozialwesens und leisten damit einen wichtigen Beitrag zur interkulturellen Öffnung. Dass wir auf einem guten Weg sind, zeigen nicht zuletzt das große Interesse an unserem Angebot und die weiter steigenden Anfragen für Dolmetscheinsätze.

Rechte von Patient*innen stärken

Arbeitskreis Patientenfürsprecher*innen Brandenburg	36
Beschwerde- und Informationsstelle Psychiatrie in Berlin (BIP)	37
Stärkung der Patientenrechte in der psychiatrischen Versorgung im Land Brandenburg	38
Verzahnung der psychiatrischen Versorgung mit dem System der Eingliederungshilfe	39

Arbeitskreis Patientenfürsprecher*innen Brandenburg

Steckbrief Arbeitskreis:



AK-Sprecher:

Reiner Waldukat

Patientenfürsprecher am Krankenhaus Märkisch-Oderland



Stellvertretende Sprecherin:

Heide Lore Lichey

Patientenfürsprecherin am Carl-Thiem-Klinikum Cottbus und am Elbe-Elster Klinikum

Ansprechperson bei GesBB:

Anja Mielke

mielke@gesundheitbb.de

Bestehend seit:

2006

Webseite:

www.gesundheitbb.de/arbeitskreise/ak-patientenfuersprecherinnen-brandenburg



Foto: André Wagenzik

Informations- und Erfahrungsaustausch

Im Juli 2023 fand eine Sitzung des Arbeitskreises mit dem Schwerpunktthema „Wie gelingt es Patientenfürsprecher*innen, eine vertrauensvolle Zusammenarbeit mit dem Sozialdienst des Krankenhauses aufzubauen?“ statt, zu der eine Referentin zur Rolle und Aufgaben des Sozialdienstes eingeladen wurde. Ständiger Gast in den Sitzungen ist eine Vertreterin des für das Thema Krankenhaus zuständigen Referats im Brandenburger Gesundheitsministerium. Sie informierte die Patientenfürsprecher*innen über den aktuellen Stand der Krankenhausreform. Die Sitzungen des Arbeitskreises finden im Hybridformat (in Präsenz in Potsdam und parallel online) statt. So soll möglichst vielen Patientenfürsprecher*innen aus ganz Brandenburg die Teilnahme am Informations- und Erfahrungsaustausch ermöglicht werden.

Fortbildung

Ende 2023 organisierte Gesundheit Berlin-Brandenburg e.V. eine zweiteilige Fortbildungsreihe für Patientenfürsprecher*innen zum Thema Gesprächsführung. Hier wurden Theorien und Methoden zur Gesprächsführung mit Patient*innen und Angehörigen sowie mit Klinikpersonal vermittelt.

Forderungen an die Politik

2023 sammelte der Arbeitskreis eine Reihe von Forderungen zur Stärkung der Rolle und Sichtbarkeit von Patientenfürsprecher*innen, die 2024 an die Po-

Kurzvorstellung

Der Arbeitskreis richtet sich an alle Patientenfürsprecher*innen, die in Brandenburger Krankenhäusern tätig sind. Ziel des Arbeitskreises ist es, die Vernetzung und den Informations- und Erfahrungsaustausch untereinander zu fördern und seine Mitglieder fortzubilden. Der Arbeitskreis diskutiert gesundheitspolitische Themen und fördert die Zusammenarbeit zwischen der Politik und dem Ehrenamt.

litik geleitet werden sollen. Ziel ist es, dass die Belange der Patientenfürsprecher*innen in der nächsten Landesregierung noch stärker in den Fokus gerückt werden.

Hilfe für Patient*innen und Angehörige

Wie in den Vorjahren häuften sich 2023 die Anfragen von Patient*innen und deren Angehörigen, die sich hilfeschend an den Arbeitskreis wandten, um sich über ihre Beschwerdemöglichkeiten zu informieren. Der Arbeitskreis konnte hier vermittelnd tätig werden und verwies sie an Patientenfürsprecher*innen, Beratungsstellen und Fachaufsichten weiter.

Stimmen zum Jubiläum

„Was dem einzelnen nicht möglich ist, das vermögen viele.“

Friedrich Wilhelm Raiffeisen (1818-1888)

Dieses Zitat beinhaltet alles, was den Verein Gesundheit Berlin-Brandenburg e. V. ausmacht. Vor 30 Jahren gegründet, hat er eine lange und wechselvolle Zeit mit vielen Höhepunkten durchlebt. Alle Vereinsmitarbeitenden und Unterstützenden haben dazu beigetragen, dass er seit 30 Jahren erfolgreich tätig ist. Die Patientenfürsprecherinnen und Patientenfürsprecher des Landes Brandenburg gratulieren herzlich und bedanken sich für viele Jahre vertrauensvoller und fairer Zusammenarbeit.

„Wären Sie nicht dagewesen, hätte ich diese Zeit nicht überstanden!“

Die Beschwerde- und Informationsstelle Psychiatrie (BIP) in Berlin



Steckbrief Projekt:

Offizieller Titel:

Beschwerde- und Informationsstelle Psychiatrie in Berlin (BIP)

Webseite:

www.psychiatrie-beschwerde.de

Fragen:

Stefan Weigand

weigand@psychiatrie-beschwerde.de

Finanziert durch:

Berliner Senatsverwaltung für Wissenschaft, Gesundheit und Pflege

Bestehend seit:

2010



Wer beschwert sich schon gerne? Schnell gilt man als Meckerkopf oder Querulant*in. Dass es Unterstützung braucht, um Beschwerden vorzubringen, gilt umso mehr in der psychiatrischen Versorgung. Denn hier werden immer wieder existenzielle soziale, psychische, finanzielle und ethische Fragen berührt. Zudem sind die Klient*innen häufig sozial benachteiligt und weniger formal gebildet. Die Psychiatrie-Erfahrenen und ihre Angehörigen zu stärken, ist also wichtig für deren Empowerment sowie ihre Teilhabe an der psychiatrischen Versorgung.

Daher nehmen wir als unabhängige Beschwerdestelle Anliegen entgegen, beraten die Ratsuchenden und begleiten sie auf Wunsch bis zur Lösung des Problems. Wir fordern etwa Stellungnahmen von Trägern ein, kontaktieren die Fachaufsichten oder moderieren Klärungsgespräche. Im Jahr 2022 haben wir insgesamt 544 Beschwerden bearbeitet und 2023 gingen 366 neue ein, was durchschnittlich etwa 30 Beschwerden im Monat sind.

Highlights:

Erfolgreiche Beratung:

284 der 448 insgesamt abgeschlossenen Beschwerden wurden positiv beendet. Dies sind ca. 63 Prozent und damit deutlich mehr als die anvisierten 50 Prozent positive Abschlussquote! 145 dieser Beschwerden zogen eine deutliche Verbesserung für die Beschwerdeführenden nach sich. Nur 18 Beschwerden wurden negativ abgeschlossen.



Unterstützung der ehrenamtlichen Beschwerdestrukturen:

Wir haben die Besuchskommissionen als Geschäftsstelle bis zum Abschluss von deren Legislaturperiode aktiv unterstützt sowie vier Vernetzungstreffen und zwei Fortbildungen für die psychiatrischen Patientenfürsprecher*innen durchgeführt.



Feedback an das Versorgungssystem:

Durch unseren [Jahresbericht 2022 zu Betreuten Wohnformen](#), eine sehr gut besuchte Veranstaltung zum selben Thema und die Vernetzung unter anderem mit den bezirklichen Psychosozialen Arbeitsgemeinschaften (PSAGen) haben wir vielen Fachkräften Feedback zu bestehenden Problemen gegeben.

Patientenrechte in der psychiatrischen Versorgung stärken

Vernetzung im Land Brandenburg



Stärkung der
**Patientenrechte in der
psychiatrischen Versorgung**
im Land Brandenburg

Steckbrief Projekt:

Offizieller Titel:

Stärkung der Patientenrechte in der psychiatrischen Versorgung im Land Brandenburg

Webseite:

www.patientenrechte-brandenburg.de

Fragen:

Anja Mielke

patientenrechte@gesundheitbb.de

Finanziert durch:

Ministerium für Gesundheit, Soziales, Integration und Verbraucherschutz (MSGIV) des Landes Brandenburg

Bestehend seit:

2015



Menschen mit psychischen Beeinträchtigungen haben es oft schwer, ihre eigenen Anliegen und Interessen auszudrücken. Als zentrales Anliegen möchte das Projekt dazu beitragen, dass sich die psychiatrische Versorgung im Land Brandenburg im Interesse der Menschen mit psychischen Erkrankungen und deren Angehörigen verbessert. Das Projekt unterstützt daher Strukturen, die die Rechte von Menschen mit psychischen Erkrankungen in den Blick nehmen:

- Die landesweiten Interessenvertretungen LAG Psychiatrie-Erfahrene Brandenburg (LAG PEB) und LAG Angehörige Psychiatrie Brandenburg (LAG APB) unterstützen das Projekt in ihrer Vernetzung mit anderen Akteuren der psychiatrischen Versorgung und stehen ihm moderierend, fachlich beratend und organisatorisch zur Seite.
- Das Projekt fördert die Vernetzung und den Informations- und Erfahrungsaustausch der Sozialpsychiatrischen Dienste (SpDi), Kinder- und Jugendpsychiatrischen Dienste (KJPD) und Psychiatriekoordinator*innen im Land Brandenburg.
- Das Projekt bietet den sieben Besuchskommissionen Brandenburgs Unterstützung in ihrer Arbeit und organisiert Fortbildungs- und Austauschveranstaltungen.

Highlights:

Mithilfe des Projekts tauschten sich die SpDiEn, KJPDen und Psychiatriekoordinator*innen zu ihren Herausforderungen in der psychiatrischen Versorgung von Kindern aus und diskutierten Lösungsperspektiven.



Am 26. Juni 2023 organisierte das Projekt das Jahrestreffen der Brandenburger Besuchskommissionsmitglieder. Die Mitglieder nutzten das Treffen zum Erfahrungs- und Informationsaustausch und bildeten sich zum Thema Krankenhausfinanzierung fort.



Das Projekt unterstützte die Beteiligung der LAG PEB und LAG APB am Treffen des Netzwerk Ost des Bundesweiten Netzwerks Sozialpsychiatrischer Dienste am 24. November. Hierbei brachten Betroffene und Angehörige ihre Erfahrungen mit den Angeboten der SpDiEn ein und kamen mit SpDi-Mitarbeitende zur Weiterentwicklung ihrer Arbeit ins Gespräch.



Netzprüfer*innen im Blick

Kooperationsprojekt mit der Medizinischen Hochschule Brandenburg



Steckbrief Projekt:

Offizieller Titel:

Verzahnung der psychiatrischen Versorgung mit dem System der Eingliederungshilfe

Webseite:

www.patientenrechte-brandenburg.de/psychiatrie-eingliederungshilfe

Fragen:

Anja Mielke

patientenrechte@gesundheitbb.de

Finanziert durch:

Ministerium für Gesundheit, Soziales, Integration und Verbraucherschutz (MSGIV) des Landes Brandenburg

Bestehend seit:

Februar 2021

Partner*innen:

Medizinische Hochschule Brandenburg



Im Mittelpunkt des Projekts steht die Versorgungssituation von erwachsenen, sogenannten „Systemsprenger*innen“ oder „Netzprüfer*innen“: Menschen in Krisen mit schweren psychischen Erkrankungen, die zeitweise sich und andere gefährden und durch Hilfen schwer zu erreichen sind. Die professionelle Unterstützung durch das gesundheitliche und soziale Hilfesystem ist auch für die Helfenden häufig mit Stress und Überforderungserfahrungen verbunden.

Das Projekt möchte einen Beitrag dazu leisten, die Versorgung von Netzprüfer*innen zu verbessern, indem die (akut-)psychiatrische Versorgung mit dem Öffentlichen Gesundheitsdienst sowie den Leistungstragenden und -erbringenden der Eingliederungshilfe enger verzahnt werden. Die Leitidee ist: Durch kooperatives Handeln der Helfenden können passgenaue, personenzentrierte Lösungen für Netzprüfer*innen in den jeweiligen Versorgungsregionen gefunden werden. So können eine dauerhafte, möglichst selbstbestimmte Lebensführung im Sozialraum sowie bestehende Teilhabebedarfe auch für Menschen mit schweren psychischen Erkrankungen und einem komplexen Betreuungsbedarf erleichtert werden. Gleichzeitig könnten wiederholte Unterbringungen und damit verbundenes Leid eher vermieden werden.

Highlights:

Das Projekt fördert seit 2022 den Austausch zu der Thematik in regionalen Online-Workshops zwischen Mitarbeitenden des Öffentlichen Gesundheitsdienstes, der psychiatrischen Kliniken, der Eingliederungshilfe sowie (ehemaligen) Betroffenen und Angehörigen.



2023 führte das Projekt das zweiteilige Workshopformat in den Versorgungsregionen Uckermark-Barnim, Prignitz-Oberhavel und Oderland-Spree durch.



Die Workshops thematisierten u.a. den Bedarf an Vernetzung und Kommunikation, Krisenangebote sowie Möglichkeiten der Einbeziehung Betroffener in die Versorgung (u.a. Genesungsbegleitung, Peerberatung).



Gesund arbeiten und teilhaben

Arbeitskreis Betriebliche Gesundheitsförderung

41

Deutsches Netzwerk für
Betriebliche Gesundheitsförderung (DNBGF)

42

Arbeitskreis Betriebliche Gesundheitsförderung

Steckbrief Arbeitskreis:



AK-Sprecher:
Detlef Kuhn

ZAGG Zentrum für angewandte Gesundheitsförderung und Gesundheitswissenschaften GmbH

Ansprechperson bei GesBB:

Marion Amler
amler@gesundheitbb.de

Bestehend seit:

1994

Webseite:

www.gesundheitbb.de/arbeitskreise/ak-betriebliche-gesundheitsfoerderung

Foto: Fix Foto Wendt

Die folgenden Themen wurden auf den Sitzungen im Berichtszeitraum aufgegriffen.

BGM als Wertschöpfungsfaktor in Nachhaltigkeitsstrategien und -standards

Der Januar-Termin stand ganz im Zeichen der Nachhaltigkeit. Kurt Gläser, seinerzeit Landeshauptstadt Stuttgart, Zentrales Betriebliches Gesundheitsmanagement, erläuterte dabei, wieso Arbeitsfähigkeit und Fachkräftegewinnung auch für das Erreichen von Nachhaltigkeitszielen systemrelevant sind.

BGM in der hybriden Arbeitswelt

Im Mai stellte Wiebke Arps von der Techniker Krankenkasse die großangelegte Zukunftsstudie „#whatsnext – Gesund arbeiten in der hybriden Arbeitswelt“ vor.

Gesundheit und Arbeitsschutz

Im September referierte Philipp Stevens (Leiter Berliner Gesundheitszentren B-A-D Gesundheitszentrum Berlin-Wilmersdorf) zum Thema „Wir können gesund. Gesundheits- und Arbeitsschutz jenseits der Pflicht“ und hob dabei insbesondere die Bedeutung der (nachhaltigen) Gesundheitsförderung hervor. Mit dieser Darstellung wurde der mittlerweile sehr umfassende und ganzheitliche Ansatz gegenüber früher eher üblicher, klassischer Versorgung im Gesundheits- und Arbeitsschutz aufgezeigt.

BGM in der öffentlichen Verwaltung Berlins

Die Gesundheitskoordinatorin Claudia Amm erörterte das Gesundheitsmanagement der Berliner Senatsverwaltung für Wissenschaft, Gesundheit und Pflege und diskutierte die Vorgehensweise mit den Anwesenden.

Migrantische Rider*innen in Berlin

Der Dezember-Termin widmete sich den Arbeitsbedingungen in der Fahrradlieferbranche. Eingeladen war Monika Fijarczyk (Berliner Beratungszentrum für Migration und Arbeit). Diesem Thema hatte sich zeitgleich auch die AG Arbeitswelt der LGK gewidmet. Für 2024 wurde dazu ein Panel auf dem Kongress Armut und Gesundheit umgesetzt.

Kurzvorstellung

Ziel des Arbeitskreises Betriebliche Gesundheitsförderung (AK BGF) ist der Erfahrungsaustausch und die Vernetzung zwischen verschiedenen Akteuren, u. a. Krankenkassen, Arbeitsschutzbehörden, Unfallversicherungsträgern und Betrieben. Neben der Vorstellung konkreter Projekte geht es um die konzeptionelle Weiterentwicklung der betrieblichen Gesundheitsförderung. Der Arbeitskreis strebt als regionales Netzwerk an, zu anderen, auch überregionalen Netzwerken Kontakt zu halten, um aktuelle Entwicklungen wahrzunehmen und mitzugestalten. Daher beteiligt sich der Sprecher als Vertreter des AK BGF an den wesentlichen regionalen Gremien, etwa der AG Arbeitswelt der Landesgesundheitskonferenz. Aber auch im bundesweiten Deutschen Netzwerk für Betriebliche Gesundheitsförderung (DNBGF, vgl. Seite 42) ist der Arbeitskreis aktiv.



Betriebliche Gesundheitsförderung lohnt sich!

Wie erfolgreiche BGF gelingen kann, hängt vom jeweiligen Betrieb, den spezifischen Bedingungen und den individuellen Bedürfnissen der Mitarbeitenden ab. Mit den Qualitätskriterien möchte der Arbeitskreis Betriebliche Gesundheitsförderung eine erste Orientierung bieten und zum Einstieg ermutigen.

Stimmen zum Jubiläum

*„Es ist eine wunderbare und großartige Entwicklung: von konfliktreichen und kontroversen Debatten um eine landesweite Koordination der Gesundheitsförderung, über ein Einfrau/-mann-Vereinsbüro bis hin zum heutigen „Big-Player“ Gesundheit Berlin-Brandenburg e. V.! Gut, dass es über mehr als 30 Jahre so viele, von dieser Idee überzeugte Mitsstreiter*innen gab und gibt – auf die nächsten 30!“*

Detlef Kuhn, Sprecher des AK BGF und langjähriger Partner des Vereins

Netzwerken für mehr Gesundheit in der Arbeitswelt

Das Deutsche Netzwerk für Betriebliche Gesundheitsförderung (DNBGF)



Steckbrief Projekt:

Offizieller Titel:

Deutsches Netzwerk für Betriebliche Gesundheitsförderung

Webseite:

www.dnbgf.de

Fragen:

Marion Amler

amler@gesundheitbb.de

Finanziert durch:

Initiative Gesundheit und Arbeit (iga)

Bestehend seit:

2002

Partner*innen:

in Trägerschaft der Initiative Gesundheit und Arbeit (iga), eine Kooperation des BKK Dachverbandes, der Deutschen Gesetzlichen Unfallversicherung (DGUV), des Verbandes der Ersatzkassen (vdek) und der Innungskrankenkassen (IKK)



Das DNBGF-Team 2023: Sabine Wede und Marion Amler.

Das Deutsche Netzwerk für Betriebliche Gesundheitsförderung (DNBGF) ist ein offenes und informelles Netzwerk, das sich für die Verbreitung guter Praxis in der betrieblichen Gesundheitsförderung (BGF) und Prävention in Deutschland einsetzt. Es richtet sich an alle Institutionen, Organisationen und Einzelpersonen, die an der Förderung von Gesundheit am Arbeitsplatz interessiert sind, und folgt dabei den Leitideen der Luxemburger Deklaration.

Unabhängig von regionalen oder thematischen Beschränkungen bündelt das DNBGF bestehende Aktivitäten und vernetzt eine Vielzahl von Akteuren – darunter Unternehmen, Verbände, Fachkräfte und Organisationen. Ziel ist es, bewährte BGF-Praktiken zu identifizieren, flächendeckend zu verbreiten und einem breiten Interessentenkreis zugänglich zu machen. Die offene Struktur des Netzwerks fördert die aktive Beteiligung und Eigeninitiative seiner Mitglieder, wodurch eine dynamische Weiterentwicklung der betrieblichen Gesundheitsförderung ermöglicht wird.

Der Partnerkreis des DNBGF mit seinen 36 Partner*innen spielt hierbei eine zentrale Rolle. Er setzt sich aus verschiedenen Unternehmen und Institutionen zusammen, die ihre Expertise, Ressourcen und Netzwerke einbringen, um die Umsetzung und Verbreitung von BGF-Maßnahmen zu unterstützen.

Highlights:

Die Online-Reihe des DNBGF war auch 2023 ein bedeutendes Highlight. Die Veranstaltungen boten den Teilnehmenden wertvolle Einblicke und konkrete Ansätze zur Umsetzung von BGF-Maßnahmen in ihren Organisationen.



Das DNBGF investierte 2023 in die Verbesserung seiner digitalen Präsenz. Die Website wurde aktualisiert und erweitert, um den Zugang zu Ressourcen, Best Practices und Informationen für alle Netzwerkmitglieder zu erleichtern. Neben umfangreichen Materialien für die Netzwerkarbeit bildet die Website regionale BGF-Netzwerke ab, mit dem Ziel, den bundesweiten Austausch sowie die regionale Vernetzung zu fördern.



Das DNBGF griff 2023 neue, relevante Themen auf, darunter die Auswirkungen des demografischen Wandels auf die Arbeitswelt, die Integration von Nachhaltigkeit in die betriebliche Gesundheitsförderung, planetare Gesundheit und BGF, atypische und prekäre Arbeitsverhältnisse, psychische Gesundheit sowie New Work und Digitalisierung.



Wir freuen uns über das Feedback zur Online-Reihe:

„Sehr praxisnahe Darstellung, sehr gute Vortragsweise, Konzentration auf das Wesentliche, Zusammentragung von Ideen und Erfahrungen und die technische Vorbereitung war auch super.“

„Verständlichkeit, Transparenz, guter Methodenmix und Praxisbezug.“

Zugang zum Hilfesystem

Teamwork Berlin	44
Teamwork Brandenburg	45
Gesund in Berlin	46
Healthy Communities	47

Gesundheit statt Stigmatisierung

Kooperationsprojekt mit Jobcentern und gesetzlichen Krankenkassen

teamw()rk
für Gesundheit und Arbeit

Das Modellprojekt wird ab dem Jahr 2023 in das langfristig angelegte Programm „teamwork für Gesundheit und Arbeit“ überführt.

Steckbrief Projekt:

Offizieller Titel:

teamw()rk für Gesundheit und Arbeit

Webseite:

www.gesundheit-und-arbeitslosigkeit.de

Fragen:

Cornelia Reichert

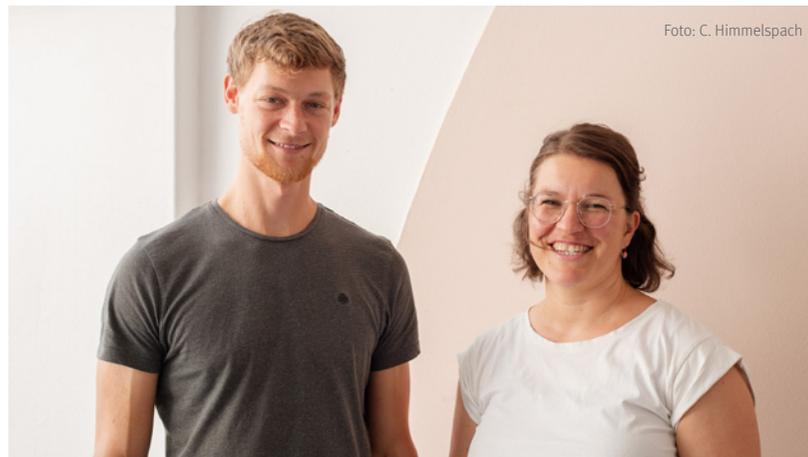
reichert@gesundheitbb.de

Finanziert durch:

mit Mitteln der gesetzlichen Krankenkassen nach §20 SGB V

Bestehend seit:

2017



Das Team 2023: Julian Bollmann und Cornelia Reichert

Wer Bürgergeld bezieht, befindet sich häufig in einer herausfordernden Lebenssituation – etwa die Pflege von Angehörigen, der Umgang mit einer chronischen Erkrankung oder die alleinige Verantwortung für Kinder. Umso wichtiger ist es, Betroffene zu unterstützen und ihre Gesundheit und ihr Wohlbefinden nicht aus dem Blick zu verlieren. Erfahrungen im Programm teamwork zeigen: Wer sich gesundheitlich stabilisiert hat, gewinnt häufig Selbstvertrauen, hat einen freien Kopf und Kraft, etwas Neues zu wagen. Das kann z. B. der Besuch einer Selbsthilfegruppe sein, der Gang zur Arztpraxis, eine Weiterqualifizierung oder Gedanken zur beruflichen Umorientierung.

Wichtiger Kern des Programms: Die rechtskreisübergreifende Zusammenarbeit mit Jobcentern, Bezirksämtern, Koordinierungsstellen für Alleinerziehende, integrierten Gesundheitszentren und Stadtteil-, Familien- und Gemeindezentren.

Mehr Einblick in unsere Arbeit:

- [Einblick in Erfahrungen und Erkenntnisse aus der Förderphase 2020-2022](#) des Modellprojekts
- [Wirkung von gesundheitsbezogenen Interventionen bei Menschen in Arbeitslosigkeit](#) – Blick auf Ergebnisse einer Metaanalyse und Abgleich mit Erfahrungen in Berlin

Output:

- **Fortbildungen „Guter Draht zu Gesundheit“ mit fünf Terminen in 2023**
Die Wirkung: 370 Fachkräfte, die Menschen in Arbeitslosigkeit beraten und begleiten, haben sich zu gesundheitsbezogenen Themen informiert.
- **Gesundheitskompass – Gesundheitsbezogene Angebote in der Jobcenter Berlin Neukölln App.**
Die Wirkung: Menschen in Arbeitslosigkeit und Beratungsfachkräfte im Jobcenter nutzen die App, um auf Gesundheitsangebote im Bezirk zu verweisen.
- **Gesundheitsberatung im Jobcenter Lichtenberg – Erprobte Beratungsstruktur wird mit zwei neuen Mitarbeitenden fortgeführt**
Die Wirkung: Leistungsbeziehende mit gesundheitsbezogenen Bedarfen erhalten ein passendes Beratungsangebot, das teilweise auch mobil, in Stadtteilzentren, stattfindet.
- **She Can – Gesundheitstag für Migrantinnen im Jobcenter Mitte**
Die Wirkung: Etwa 100 Frauen informierten sich niedrigschwellig und anonym über Hilfs- und Beratungsangebote im Bezirk Mitte
- **„Fit und froh“ – Angebot für Alleinerziehende in einem Gemeindezentrum Steglitz-Zehlendorf**
Die Wirkung: 8 Teilnehmende fassten neues Selbstvertrauen und vernetzten sich untereinander. Die mit dem Angebot kombinierte Beratung des Jobcenters vor Ort half den Teilnehmenden, Barrieren und Ängste abzubauen.
- **Stärkung der Selbstwirksamkeit bei drei Beschäftigungs- und Bildungsträgern in Spandau**
Die Wirkung: 20 Teilnehmende nahmen das Angebot in Anspruch und lernten Handlungsmöglichkeiten und Übungen kennen.

Teamwork – ein Programm, das Sie wörtlich nehmen können

teamwork für Gesundheit und Arbeit

teamw()rk
für Gesundheit und Arbeit

Steckbrief Projekt:

Offizieller Titel:

teamw()rk für Gesundheit und Arbeit

Webseite:

www.gesundheit-und-arbeitslosigkeit.de

Fragen:

Antje Peters-Schulz

<https://www.gesundheit-und-arbeitslosigkeit.de>

Finanziert durch:

mit Mitteln der gesetzlichen Krankenkassen nach §20 SGB V

Bestehend seit:

Juni 2019



Das Jahr 2023 ist ein „Übergangsjahr“ zwischen dem etablierten Projekt „Verzahnung von Arbeits- und Gesundheitsförderung“ und der Umstrukturierung auf Bundes- und Landesebene in eine langfristig angelegte Programmstruktur mit dem Namen „Teamwork für Gesundheit und Arbeit“. Diese Transformation bringt neben den strukturellen Veränderungen auch neue Denkanstöße für die Projektziele mit.

Gemeinsam mit unseren wichtigsten Partner*innen fragen wir uns: Wie können wir die Wirkung von Gesundheitsangeboten für arbeitslose Menschen feststellen und noch aktiver unterstützen? Wie gestalten wir die Teamarbeit innerhalb der Programmstrukturen besonders wertvoll? Was wünschen sich die Menschen und wie können wir dies in den jeweiligen Lebenswelten ernst nehmen und umsetzen?

Spätestens 2024 wird der Projektname „Teamwork für Gesundheit und Arbeit“ übernommen. Damit arbeiten acht Standorte in Brandenburg an einer nachhaltigen Strategie einer gesundheitsförderlichen Lebenswelt für arbeitslose Menschen. Wir achten darauf, dass Gesundheitsangebote so umgesetzt werden, dass die sozialräumlichen Potenziale, z.B. die kommunalen Dienstleistungen, Volkshochschulen, Beratungszentren, Sportvereine und Familienzentren, noch aktiver einbezogen werden.

Highlights:

Das Gesundheitslotsenprojekt an mehreren Standorten im Land Brandenburg



Podcast „Du bist wichtig“ Staffel 2 wurde erstellt. Von gesunden Brotdosen über Alkoholsucht, Pflege von Angehörigen, Schuldnerberatung bis hin zur Familiengesundheit – die Themen sind vielfältig.



Umsetzung des Gutscheinprojekts mit der Volkshochschule in drei Landkreisen in Brandenburg



Ressortübergreifendes Arbeiten im Land Berlin stärken

Förderprogramm für Gesundheitsförderung und Quartiersentwicklung



Steckbrief Projekt:

Offizieller Titel:

Gesund in Berlin – Stadtteile im Blick (GiB)

Webseite:

www.gesundinberlin.org

Fragen:

Nils Stakowski

stakowski@gesundheitbb.de

Finanziert durch:

GKV-Bündnis für Gesundheit, Berliner Senatsverwaltung für Wissenschaft, Gesundheit und Pflege, Berliner Senatsverwaltung für Stadtentwicklung, Bauen und Wohnen

Bestehend seit:

2021



Das Team von GiB v.l.n.r.: Boris Metz, Nora Bosen, Nils Stakowski & Julian Bollmann.

Im Land Berlin sind die soziale Infrastruktur, öffentliche Dienstleistungen und sozio-integrative Angebote räumlich unterschiedlich stark verteilt. Die Senatsverwaltungen haben sich daher auf eine koordinierte Zusammenarbeit verständigt, um Fördermittel räumlich verstärkt in sozial benachteiligten Stadtquartieren einzusetzen. Damit soll die Schaffung gleichwertiger Lebensbedingungen erreicht und darüber hinaus die gesellschaftliche Teilhabe der Bewohner*innen dieser Quartiere unterstützt werden. Gemeinsam mit dem GKV-Bündnis für Gesundheit haben sich die Senatsverwaltungen zu einer Kooperation verständigt, Stadteinrichtungen in ausgewählten Stadtteilen in ihrer gesundheitsförderlichen Arbeit zu stärken und zu entwickeln.

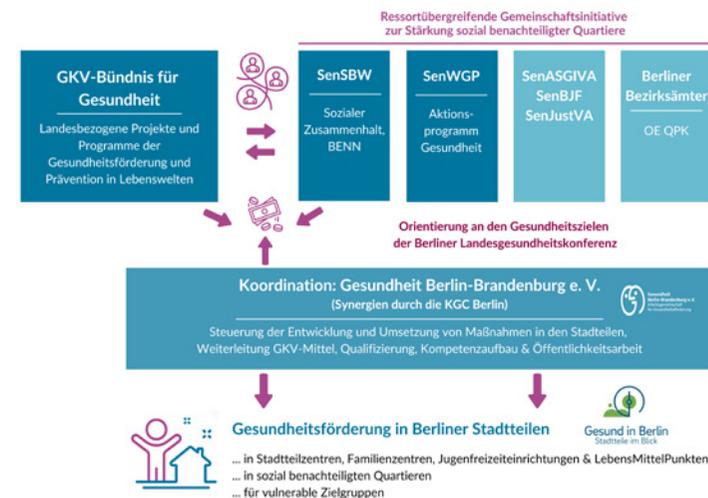
Das Förderprogramm wird nicht nur durch die Fördermittelgebenden gesteuert, sondern durch weitere Senatsverwaltungen und bezirkliche Verwaltungen. So wird die Wirkung des Programms im Quartier sichergestellt. Das Projektteam fungiert dafür als Koordination für die Entwicklung gesundheitsförderlicher Projekte, für die Administration der Fördermittel und auch zur fachlichen Begleitung.

Output:

In diesem Jahr laufen 32 Projekte in allen Berliner Bezirken. Die Projekte machen Workshops und stellen regelmäßige Angebote in insgesamt mehr als 50 Stadteinrichtungen.



In diesem Jahr konnten über 70 Fachkräfte der Stadteinarbeit in zwei Werkstätten zum Thema „wirkungsorientiertes Arbeiten“ erreicht werden.



Gesundheitskompetenz in Europa stärken

Erasmus+-Programm in der Erwachsenenbildung



Steckbrief Projekt:

Offizieller Titel:

Healthy Communities – Neue Modelle zur Förderung von Gesundheitskompetenz in der Erwachsenenbildung

Webseite:

<https://www.gesundheitbb.de/projekte/berlin/healthy-communities>

Fragen:

Julian Bollmann

bollmann@gesundheitbb.de

Finanziert durch:

Europäische Kommission, Erasmus+ Programm

Bestehend seit:

Dezember 2023



Die Projektpartner*innen aus Italien, Polen und Deutschland beim Arbeitstreffen in Breslau.

Das deutsche Gesundheitssystem ist komplex. Vielen Menschen fällt es schwer, sich darin zurecht zu finden und einzuschätzen, welche Informationen richtig und wichtig sind. Durch politische und gesellschaftliche Entwicklungen in einer schnelllebigen vernetzten Welt ist es herausfordernd, hier die Orientierung zu behalten. Darunter leiden die individuelle Resilienz und der soziale Zusammenhalt besonders in Krisenzeiten.

Mit Healthy Communities zeigen wir, welchen Beitrag Erwachsenenbildung zur Stärkung der Gesundheitskompetenzen aller Bürger*innen, insbesondere benachteiligter Gruppen, leisten kann. Mit Partner*innen aus Italien, Polen und Österreich vereinen wir Expertise aus Bildung, Gesundheit und Gemeinwesenarbeit und entwickeln eine niedrigschwellige Weiterbildung im Bereich Gesundheit und Gesundheitsförderung für bestehende Lotsensysteme. In der Fortbildung werden die Lots*innen in den Bereichen navigationale und digitale Gesundheitskompetenz, physische und psychische Gesundheit sowie Kommunikation geschult.

Highlights:

Zum Start: Aufbau von Vernetzungs- und Kommunikationsstrukturen mit internationalen Partner*innen aus den Bereichen Stadtteilarbeit, Bildungswesen und internationale Mobilität. Die Wirkung: Projektbeteiligte haben einen Rahmen für kontinuierlichen Austausch.



Gesund älter werden

Arbeitskreis Alter(n) und Gesundheit

49

Fachstelle Altern und Pflege im Quartier (FAPIQ)
im Land Brandenburg

50

Arbeitskreis Alter(n) und Gesundheit

Steckbrief Arbeitskreis:



AK-Sprecherinnen:

Prof. Dr. Barbara Weigl

Hochschule Neubrandenburg, Fachbereich Gesundheit, Pflege, Management



Andrea Didszun

Sozialarbeiterin, Gerontologin und Sprecherin der Pflegestützpunkte Berlin

Ansprechperson bei GesBB:

Hendrik Nolde

nolde@gesundheitbb.de

Bestehend seit:

1994

Webseite:

www.gesundheitbb.de/arbeitskreise/ak-altern-und-gesundheit

Der Arbeitskreis Alter(n) und Gesundheit beschäftigt sich mit vielfältigen Themen und Projekten, die die gesundheitliche Versorgung und das Wohlbefinden älterer Menschen fördern:

Februar – Psychische Gesundheit im Alter:

Der Arbeitskreis Psychische Gesundheitsförderung stellte sich vor. Themen wie Depressionen bei älteren Menschen standen im Fokus. Zudem wurde über Bewegungs- und Mobilitätsangebote im Sportverein zur Förderung der psychischen Stabilität berichtet.

Mai – Stand der Generalistischen Pflegeausbildung:

Im Mai stand die generalistische Pflegeausbildung im Mittelpunkt, einschließlich strukturbedingter und praktischer Erfahrungen in der Pflegeausbildung sowie der Arbeit der Koordinierungsstelle Pflegeausbildung Berlin und Erfahrungen an staatlich anerkannten Pflegeschulen zur Generalistik.

August – Klima und Gesundheit:

Wir berichteten über die Auswirkungen von Hitze auf die Gesundheit älterer Menschen und die Berliner Strategie zur Hitzeaktionsplanung. Zudem wurden praxisorientierte Beratungsangebote zur Klimaanpassung sowie Maßnahmen zum Hitzeschutz in verschiedenen Kontexten, einschließlich stationärer Pflegeeinrichtungen, vorgestellt.

November – Integrierte Gesundheitszentren und Verbundförderung:

Das Berliner Landesprogramm für Integrierte Gesundheitszentren präsentierte sich mit vier Projekten die unterschiedliche Maßnahmenswerpunkte umsetzen. Zusätzlich wurden die Struktur und Arbeit des Stadtteilgesundheitszentrums in Neukölln und die Förderung der Gerontopsychiatrisch-Geriatriischen Verbände thematisiert.

Diese Veranstaltungen boten wertvolle Einblicke und zeigten, wie verschiedene Initiativen und Projekte die gesundheitliche Versorgung älterer Menschen verbessern und an ihre spezifischen Bedürfnisse anpassen wollen.

Kurzvorstellung

Der Arbeitskreis setzt sich dafür ein, die gesundheitlichen Belange der Bürger*innen ins öffentliche Bewusstsein zu bringen und dabei insbesondere sozial benachteiligten, ausgegrenzten Menschen Gesundheitschancen zu ermöglichen. So geht es uns im AK um aktive Partizipation und Mitbestimmung der älteren Generationen sowie den Austausch und Transfer wissenschaftlich fundierter und praxisbewährter Konzepte für den Umgang mit dem demografischen Wandel.

Stimmen zum Jubiläum

„Durch starke Netzwerkarbeit und integrativen Informationsaustausch bringt Gesundheit Berlin-Brandenburg e.V. gesundheitliche Belange ins öffentliche Bewusstsein und ermöglicht Menschen in herausfordernden Lebenslagen bessere Gesundheitschancen. Wir als Arbeitskreis Alter(n) und Gesundheit sind stolz, Teil der Unterstützergemeinschaft für eine gesunde und gerechte Zukunft für alle, insbesondere Ältere zu sein.“

Barbara Weigl und Andrea Didszun,
Sprecher*innen des AK Alter(n) und Gesundheit

„Pflege“ ist jetzt ein Thema in Brandenburger Ämtern und Gemeinden

Fachstelle Altern und Pflege im Quartier (FAPIQ)



Steckbrief Projekt:

Offizieller Titel:

Fachstelle Altern und Pflege im Quartier (FAPIQ)
im Land Brandenburg

Webseite:

www.fapiq-brandenburg.de

Fragen:

Katharina Wiegmann

wiegmann@fapiq-brandenburg.de

Finanziert durch:

Ministerium für Soziales, Gesundheit, Integration und Verbraucherschutz (MSGIV) des Landes Brandenburg, Landesverbände der Pflegekassen, Verband der privaten Krankenversicherung im Land Brandenburg

Bestehend seit:

2015

Partner*innen:

Alzheimer-Gesellschaft Brandenburg e. V. – Selbsthilfe Demenz



Das Team der FAPIQ 2024.

Im Dezember 2020 haben die Landesregierung Brandenburgs und landesweite Akteure der Pflege den „Pakt für Pflege“ unterzeichnet, um die Situation von Menschen in der häuslichen Pflege und ihren Angehörigen zu verbessern und damit auch dem Fachkräftemangel in der Pflege entgegenzuwirken.

Das kommunale Förderprogramm „Pflege vor Ort“ als Herzstück des Paktes stellt den Kommunen Fördermittel zur Verfügung, um Angebote im Vor- und Umfeld der Pflege zu gestalten. Seitdem beteiligen sich über 85 Prozent aller Ämter, amtsfreien Städte und Gemeinden sowie alle Landkreise und kreisfreien Städte an dem Programm. Zudem sind über 600 einzelne Projekte mit Angeboten, Informationen und zur Vernetzung entstanden.

FAPIQ ist eine der vom Land geförderten Unterstützungsstrukturen, die Gemeinden, Ämter und Landkreise bei der Umsetzung der Förderung von Beginn an berät und begleitet. Die regionale Verankerung von FAPIQ ist mit den vier Standorten im Land Brandenburg dabei ein wichtiger Gelingensfaktor.



Darüber hinaus unterstützt FAPIQ alle Akteure, die Brandenburg alters- und pflegegerecht gestalten wollen. Die thematischen Schwerpunkte sind dabei die altersgerechte Quartiersentwicklung, alltagsunterstützende Angebote, altersgerechtes Wohnen sowie Pflegestrukturplanung und Vernetzung der Pflegeakteure. Ein zentraler Fokus dieser Aufgabe liegt in der Vernetzung, dem Transfer von guter Praxis und der Aufbereitung von Informationen. FAPIQ will dazu beitragen, dass alte Menschen so lange und so gut wie möglich zu Hause leben können.

Highlights:

In den Gemeinden und Ämtern sind inzwischen über 80 Ansprechpersonen (Kümmer*innen, Pflegelots*innen) tätig. Sie bieten niedrigschwellige Beratung, Informationen und Angebote für Menschen mit Pflegebedarf und ihre Angehörigen an. Um sie in ihrer Arbeit zu stärken und zu befähigen, organisiert FAPIQ regelmäßige Austauschforen: Aus Einzelkämpfer*innen vor Ort wird ein Netz von Engagierten.



Die Brandenburger Seniorenpolitischen Leitlinien wurden auf Initiative des Landesseniorenbeauftragten im Rahmen von sechs Workshops überarbeitet. FAPIQ hat gute Praxisprojekte und den fachlichen Input für die Workshops zum Thema Wohnen, Quartier und Pflege beigesteuert.



Was ist in Brandenburg durch den „Pakt für Pflege“ entstanden? Wofür nutzen die Kommunen die kommunale Förderung von Pflege vor Ort? FAPIQ bereitet die vorliegenden Informationen auf und stellt Praxisbeispiele und Erfahrungen aus der regionalen Beratung in den landesweiten Gremien vor.



Qualitätsentwicklung

Kongress Armut und Gesundheit	52
Kooperationsverbund Gesundheitliche Chancengleichheit	54
Koordinierungsstelle Gesundheitliche Chancengleichheit Berlin	56
Koordinierungsstelle Gesundheitliche Chancengleichheit Brandenburg	57

„Sozialpolitik ist Demokratiepolitik“

– Bundespräsident Frank-Walter Steinmeier, Kongress 2023



Steckbrief Projekt:

Offizieller Titel:

Kongress Armut und Gesundheit –
Der Public Health-Kongress in Deutschland

Webseite:

www.armut-und-gesundheit.de

Fragen:

Maren Janella

janella@gesundheitbb.de

Finanziert durch:

als Gemeinschaftsinitiative durch Bundes- und Landesbehörden, gesetzliche Krankenkassen, Wohlfahrtsverbände, Stiftungen und Teilnahmebeiträge

Bestehend seit:

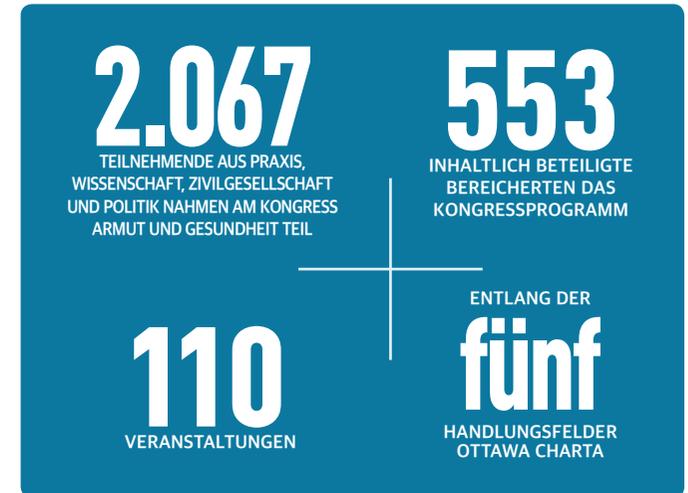
1995

Partner*innen:

Der Kongress ist eine Gemeinschaftsinitiative verschiedenster **Partner und Förderer**.



Eröffnung des Kongresses 2023 (v.l.n.r.) Prof. Martin Diertrich, Prof. Gerhard Trabert, Prof. Günter Ziegler, Thomas Götz, Bundespräsident Frank-Walter Steinmeier



Armut macht krank und Krankheit macht arm. Diese Erkenntnis muss konsequent in die Öffentlichkeit getragen werden, um systemische Veränderungen zu bewirken. Der Kongress 2023 stand im Zeichen mehrerer gleichzeitig ablaufender und sich gegenseitig verschärfender Krisen: die Aufarbeitung der Corona-Pandemie, der russische Angriffskrieg auf die Ukraine, die Klimakrise und die Inflation (Stefan Pospiech, Kongress 2023).

Die Akteure des Kongresses eint die Vision, dass alle Menschen ein selbstbestimmtes und gesundes Leben führen können. Grundlage dafür ist der Ansatz „Health in All Policies“ (HiAP), der vorsieht, Gesundheit als festen Bestandteil in allen politischen Entscheidungen zu berücksichtigen. Im Sinne dieses Ansatzes bringen wir Fachkräfte aus Wissenschaft, Praxis, Verwaltungsbehörden, Politik, Krankenkassen sowie armutsbetroffene Menschen und Studierende zusammen und fördern den Austausch zu evaluierten Projekten, evidenzbasierten Ansätzen sowie zur kritischen Reflexion.

Im Jahr 2023 wurde in 110 Fachveranstaltungen diskutiert, welche Veränderungen in Krisenzeiten möglich und notwendig sind. Dabei dürfen soziale Gerechtigkeit und Umweltschutz nicht gegeneinander ausgespielt werden (Maja Göpel, Kongress 2023), und der gesellschaftliche Zusammenhalt muss auf der politischen Agenda stehen (Bundespräsident Frank-Walter Steinmeier, Kongress 2023). Ein Schlüsselergebnis der Diskussionen war, dass Deutschland eine Public Health-Strategie und -Struktur benötigt, die krisenfest ist und die Situation von Menschen in belastenden Lebenslagen konsequent miteinbezieht (Claudia Hövener, Kongress 2023).



Stimmen zum Jubiläum

„Uns verbindet eine lange Zusammenarbeit, denn Gesundheit Berlin-Brandenburg ist für uns aus der eher grundlagenorientierten sozial-epidemiologischen Forschung ein ganz wichtiger Übersetzer von Forschungsergebnissen in die Praxis, die Politik und die Gesellschaft.

Die Plattform überhaupt hierfür ist natürlich der Kongress Armut und Gesundheit, der von Ihnen verantwortlich getragen wird und für dessen Existenz man gar nicht genug danke sagen kann.

Allerdings sind die Landesvereinigungen auch wichtige Impulsgeber für die Grundlagenforschung, da sie mit ihrer Arbeit fleißig auf Missstände und Forschungslücken hinweisen, die wir dann aufgreifen können.“

Prof. Dr. Nico Dragano, Institut für Medizinische Soziologie Universitätsklinikum an der Heinrich-Heine-Universität Düsseldorf



20 Jahre auf dem Weg zu gesundheitlicher Chancengleichheit

Kooperationsverbund Gesundheitliche Chancengleichheit



Kooperationsverbund
Gesundheitliche
Chancengleichheit

Steckbrief Projekt:

Offizieller Titel:

Geschäftsstelle des Kooperationsverbundes
Gesundheitliche Chancengleichheit

Webseite:

www.gesundheitliche-chancengleichheit.de und
www.inforo.online

Fragen:

Stefan Bräunling

braeunling@gesundheitbb.de

Finanziert durch:

Bundeszentrale für gesundheitliche Aufklärung
(BZgA)

Bestehend seit:

2003

Partner*innen:

75 Kooperationspartner (www.gesundheitliche-chancengleichheit.de/kooperationsverbund/struktur)



Das Team des Kooperationsverbundes 2023 (v.l.n.r.): Stefan Bräunling, Marina Martin, Maria Nicolai, Liliana Weidekam, Stefanie Zore, Lea Wagner, Alessia Beretta, Lena Theus, Manou Klockgether und Sabine Wede

Der Kooperationsverbund Gesundheitliche Chancengleichheit ist ein Verbund aus 75 bundes- und landesweiten Verbänden aus verschiedenen Bereichen, die sich mit soziallagenbezogener Gesundheitsförderung befassen. Er stärkt Fachkräfte, Entscheidungsträger*innen in Trägerorganisationen, Verbänden und Politik sowie Multiplikator*innen und Koordinator*innen bei ihrer Arbeit durch Qualifizierungsangebote, Praxishilfen und diverse Veranstaltungsformate mit dem Ziel, die Vernetzung und den Wissensaustausch zu fördern.

Ein zentrales Anliegen des Kooperationsverbundes ist es, die Teilhabe von Menschen in schwierigen sozialen Lagen durch bedarfsgerechte und passgenaue Angebote der soziallagenbezogenen Gesundheitsförderung zu verbessern und das Bewusstsein in der Öffentlichkeit zu stärken. Dabei setzt er sich intensiv mit den Trends und Themen auseinander, die für die Weiterentwicklung von Unterstützungsangeboten für bestimmte vulnerable Gruppen relevant sind.

Der Kooperationsverbund bringt wichtige Empfehlungen und Positionen zur gesundheitlichen Chancengleichheit in politische und öffentliche Diskurse ein. Auch 2023

war er an mehreren fachpolitischen Prozessen und Strategiegesprächen beteiligt, darunter die Bundesstrategie gegen Einsamkeit, der Nationale Aktionsplan „Neue Chancen für Kinder in Deutschland“, die Ernährungsstrategie der Bundesregierung sowie der „Runde Tisch Bewegung“ des Bundesministeriums für Gesundheit. Zudem beriet die Geschäftsstelle des Kooperationsverbundes die BZgA bei der Vorbereitung ihrer Bundeskonferenz „Klimawandel und Gesundheit älterer Menschen“.

Highlights:

2023 feierte der Kooperationsverbund sein 20-jähriges Jubiläum. Unter dem Motto „20 Jahre auf dem Weg zu gesundheitlicher Chancengleichheit“ wurde eine Zwischenbilanz gezogen und in die Zukunft geschaut.



Der Kooperationsverbund konnte seine Netzwerke und Partnerschaften im Jahr 2023 weiter ausbauen. Das Deutsche Zentrum für Altersfragen (DZA) und die Deutsche Allianz Klimawandel und Gesundheit (KLUG) traten dem Verbund bei.



Neben der Teilnahme an Fachveranstaltungen, Workshops und Podiumsdiskussionen verbreitete der Kooperationsverbund Themenblätter sowie Fachinformationen, die auf die Bedürfnisse der Praxis abgestimmt sind. Im Jahr 2023 wurden insgesamt 44 Online-Artikel sowie 78 kürzere Meldungen auf der Webseite www.gesundheitliche-chancengleichheit.de veröffentlicht.



Die Koordinierungsstellen in allen Bundesländern (KGC) führten 2023 insgesamt 20 Qualifizierungen „Lernwerkstatt Good Practice“ durch. Hierfür wurden sie durch die Geschäftsstelle des Verbundes geschult.





FÖRDERUNG

zum
Thema **BIPAM**
KOOPERATIONSVERBUND als
POLITISCHER Akteur



Kooperationsverbund ist eine
ERFOLGSGESCHICHTE
STIMME an vielen
Stellen erhoben

RKI hat
DATENHUT auf



DARSTELLUNG
GESUNDHEITLICHER
UNGLEICHHEIT BIS AUF **KREISEBENE**

Hintergrund: Neuausrichtung der PRÄVENTION



Good Practice-Ansatz
in Gesundheitsförderung
als **ENTWICKLUNGS-
INSTRUMENT**

Daten für
PRAXIS
und
FORSCHUNG

**KRITERIEN &
ANFORDERUNGEN**
von damals
HEUTE NOCH NOTIG

Kooperationsverbund
STÄRKSTE
Infrastruktur
zur Verminderung
Gesundheitlicher
UNGLEICHHEIT

Große
FORTSCHRITTE
ABER:
Nicht für **MENSCHEN**
in schwierigen
SOZIALEN LAGEN

GUTE ARBEIT
gelistet auf
KOMMUNALER EBENE

ABER:
SCHERE geht
WEITER
Auseinander
ARMUT
MENTAL HEALTH
CORONA
ALTER

SYNERGIEN
nutzen!

MEHR nützliche
INTERVENTIONSPROJEKTE
um gesundheitliche
Folgen von **ARMUT**
abzumildern

Hürde nehmen &
HINGEHEN
Gesundheits-
Kioske
STRUKTUREN
verbessern
keine
Doppelstrukturen
Bedarfe
erheben!

Daten &
ERKENNTNISSE
als
GRUNDLAGE
für die ARBEIT

STRUKTURELLE
INTERVENTIONEN
auf
**BUNDES-
EBENE**
notwendig
**WAS BENÖTIGEN WIR
für ANGEBOTE?**

KOMMUNIZIEREN

PUBLIZIEREN

Wissen-
schaft
PRAXIS
TRANSFER & AUSTAUSCH

Wir
müssen
Dran
Blieben

Bedarfe erheben
und
Politisch festigen!

VERBESSERTE
**ZUSAMMEN-
ARBEIT**
von
Praxis, Wissen &
Politik



Gemeinsam für mehr Gesundheit in Berlin

Koordinierungsstelle Gesundheitliche Chancengleichheit (KGC) Berlin



Steckbrief Projekt:

Offizieller Titel:

Koordinierungsstelle Gesundheitliche Chancengleichheit (KGC) Berlin

Webseite:

www.gesundheitliche-chancengleichheit.de/berlin

Fragen:

Danielle Dobberstein

dobberstein@gesundheitsbb.de

Finanziert durch:

Berliner Senatsverwaltung für Wissenschaft, Gesundheit und Pflege und Berliner Senatsverwaltung für Stadtentwicklung, Bauen und Wohnen und die Bundeszentrale für gesundheitliche Aufklärung (BZgA) im Auftrag und mit Mitteln der gesetzlichen Krankenkassen nach § 20a SGB V

Bestehend seit:

2003

Partner*innen:

Fachkräfte aus den Bereichen Verwaltung, Praxis und Wissenschaft



Foto: C. Himmelspach

Das Team der KGC Berlin (v.l.n.r.): Danielle Dobberstein, Albulena Selimi, Lisa Rösch und Janine Reinelt

Gesundheitliche Chancengleichheit stellt auch in Berlin eine immer größere Herausforderung dar und ist zugleich ein immer wichtigeres Ziel, das gemeinsam verfolgt werden sollte. Wir als Gesellschaft müssen es uns leisten, allen Menschen in Berlin ein Leben in Wohlergehen zu ermöglichen.

Die Koordinierungsstelle Berlin berät Bezirke zu integrierten bezirklichen Strategien der Gesundheitsförderung (Präventionsketten), organisiert Fachveranstaltungen, bindet Politik und Wissenschaft ein und fördert die ressortübergreifende Zusammenarbeit.

Sie entwickelt Werkstätten und Qualifizierungen für Fachakteur*innen, die dem Austausch und der Qualitätsentwicklung dienen.

Sie fragt nach: Was wollen wir gemeinsam erreichen? Was brauchen wir dafür? Was läuft gut in den Strukturen? Was können wir beibehalten? Was sollten wir verändern? Wie gelingt eine ressortübergreifende Zusammenarbeit? Sie bietet die Plattform für den Austausch und bleibt dran.

Sie widmet sich regionalen Landesschwerpunkten und unterstützt auch Prozesse auf Landesebene, zum Beispiel das Landesprogramm für integrierte Gesundheitszentren.

Highlights:

100 Teilnehmende diskutierten in Spandau zum Thema „Wohnungslosigkeit und Obdachlosigkeit in Spandau – Ohne (eigene) Wohnung aber nicht allein?!“ – dieser Fachtag wurde mit Unterstützung der KGC Berlin organisiert und die Ergebnisse fließen in die Spandauer Strategie „Wohnungslosigkeit/Obdachlosigkeit“ ein.



Das Thema Wirkungsorientierung in der Gesundheitsförderung nimmt auch in den Bezirken einen immer größeren Stellenwert ein. In Lichtenberg führte die KGC Berlin einen Workshop zur wirkungsorientierten Reflexion eines Projektes zum Thema Bewegung im Alter durch.



Die Übersicht zu Fördermöglichkeiten für die Gesundheitsförderung der Krankenkassen und Senatsverwaltungen Berlin trägt maßgeblich zur Transparenz und Orientierung in diesem Feld bei. Sie wird auch in anderen Bundesländern als gutes Beispiel wahrgenommen. Die KGC Berlin koordiniert diese Übersicht und stellt die jährliche Aktualisierung sicher.



Veränderung bewirken und gesundheitliche Chancen verbessern

Koordinierungsstelle Gesundheitliche Chancengleichheit (KGC) Brandenburg



Steckbrief Projekt:

Offizieller Titel:

Koordinierungsstelle Gesundheitliche Chancengleichheit Land Brandenburg

Webseite:

<https://www.gesundheitbb.de/projekte/brandenburg/kgc>

Fragen:

Martina Osterndorff-Windvogel
osterndorff@gesundheitbb.de

Finanziert durch:

GKV-Bündnis für Gesundheit, Ministerium für Soziales, Gesundheit, Integration und Verbraucherschutz (MSGIV) des Landes Brandenburg

Bestehend seit:

2003

Partner*innen:

Medizinische Hochschule Brandenburg, Hochschule Neubrandenburg



Das Team der KGC 2024 (v.l.n.r.):
Franziska Augustin-Beggerow, Carolin Close und Martina Osterndorff-Windvogel.

Gesundheitsförderung in der Kommune ist unser wichtigstes Anliegen.

Lokale Strukturen lassen sich nicht über Nacht verändern. Aber es lohnt sich!

Wir sind davon überzeugt, dass alle Menschen die gleichen Chancen haben sollten, gut und gesund aufzuwachsen, zu leben und älter zu werden. Daran arbeiten wir gemeinsam mit Landkreisen, kreisfreien Städten und Kommunen in ganz Brandenburg.

Deswegen unterstützen wir das Engagement in den Kommunen mit unseren Angeboten: Wir beraten Brandenburger Kommunen im kommunalen Partnerprozess „Gesundheit für alle“ beim Aufbau von Gesundheitsstrategien („Präventionsketten“).

Wir unterstützen die Zusammenarbeit von Akteuren im Land, in den Landkreisen und Kommunen über verschiedene Fachbereiche hinweg. Wir setzen uns dafür ein, sie über große Entfernungen zu vernetzen. Mit ihnen arbeiten wir daran, ihre knappen Ressourcen zu bündeln, Herausforderungen anzugehen und gemeinsam an dem Ziel der gesundheitlichen Chancengleichheit zu arbeiten.

Außerdem organisieren und veranstalten wir Fachtagungen und Werkstätten zur Fort- und Weiterbildung und engagieren uns in landesweiten Arbeitsgruppen und Netzwerken.

Highlights:

Wie können eine gesundheitsförderliche Unternehmenskultur und ein gesundes Arbeitsumfeld weiter gestaltet werden? Am 17. Oktober 2023 haben sich 93 Personen in Potsdam auf der Fachtagung „Arbeit und Gesundheit - Erfolgsfaktor gesunde Unternehmensführung“ dazu ausgetauscht. Diese haben wir als Teil unseres Beitrags zur Umsetzung der Landesrahmenvereinbarung Brandenburg zum Ziel „Gesund leben und arbeiten“ koordiniert.

42 kommunale Fachkräfte kamen in der Werkstatt „Gesundes Aufwachsen von geflüchteten Kindern und Jugendlichen gemeinsam gestalten“ zu den Bedarfen und Bedürfnissen von jungen Geflüchteten in den Austausch und diskutierten, was es für eine gute Zusammenarbeit in diesem Bereich braucht.

Unsere neue Homepage ist da!
Wir freuen uns auf Ihren Besuch:
www.gesundheitbb.de/projekte/brandenburg/kgc



Niemand muss Einsamkeit hinnehmen!

Wir haben alle 400 Exemplare der Grünen Reihe „**Wege aus der Einsamkeit – Teilhabe in der Kommune stärken!**“ an Personen verteilt, die die soziale Teilhabe von älteren Menschen vor Ort fördern möchten.

Anhang

Das Organisationsprofil des Vereins

Gesundheit Berlin-Brandenburg e. V.

Sitz der Organisation

Friedrichstraße 231 | 10969 Berlin | Deutschland

Gründung der Organisation

1993 als Gesundheit Berlin e. V., seit 2009 als Gesundheit Berlin-Brandenburg e. V.

Weitere Geschäftsstellen

Potsdam:

- Gesundheit Berlin-Brandenburg e. V. | Behlertstraße 3a (K3) | 14467 Potsdam
- Fachstelle Altern und Pflege im Quartier | Rudolf-Breitscheid-Straße 63 | 14482 Potsdam

Berlin:

- Beschwerde- und Informationsstelle Psychiatrie (BIP) Berlin
Grunewaldstraße 82 10823 Berlin

Rechtsform

eingetragener Verein des bürgerlichen Rechts (§§ 21 ff. BGB) (gemeinnützig)

Kontaktdaten

Adresse: Friedrichstraße 231 | 10969 Berlin

Telefon: 030 44 31 90 60

Webseite: www.gesundheitbb.de

E-Mail: sekretariat@gesundheitbb.de

Satzung

Die Satzung des Vereins datiert vom 4.11.1993 mit letzter Änderung vom 22.11.2016.

Unter www.gesundheitbb.de/ueber-uns/satzung können Sie unsere Satzung einsehen.

Registereintrag

Vereinsregisternummer VR 14604 B Amtsgericht Charlottenburg mit letzter Eintragung vom 6.9.2021

Gemeinnützigkeit

Der Verein verfolgt ausschließlich und unmittelbar gemeinnützige Zwecke. Der Verein wird beim Finanzamt für Körperschaften I, Berlin, unter der Steuernummer 27/666/52548 geführt und ist aufgrund der Anlage zum Bescheid für 2019 über Körperschaftsteuer vom 13.01.2023 als steuerbegünstigten Zwecken dienend anerkannt. Der Verein fördert folgende gemeinnützige Zwecke: Förderung des öffentlichen Gesundheitswesens und der öffentlichen Gesundheitspflege (§ 52 Abs. 2 S. 1 Nr. 3 AO)

Arbeitnehmer*innenvertretung

Gesundheit Berlin-Brandenburg e. V. verfügt seit 2021 über einen Betriebsrat.

Dieser kann unter betriebsrat@gesundheitbb.de kontaktiert werden.

Unsere Organisationsstruktur

Mitglieder

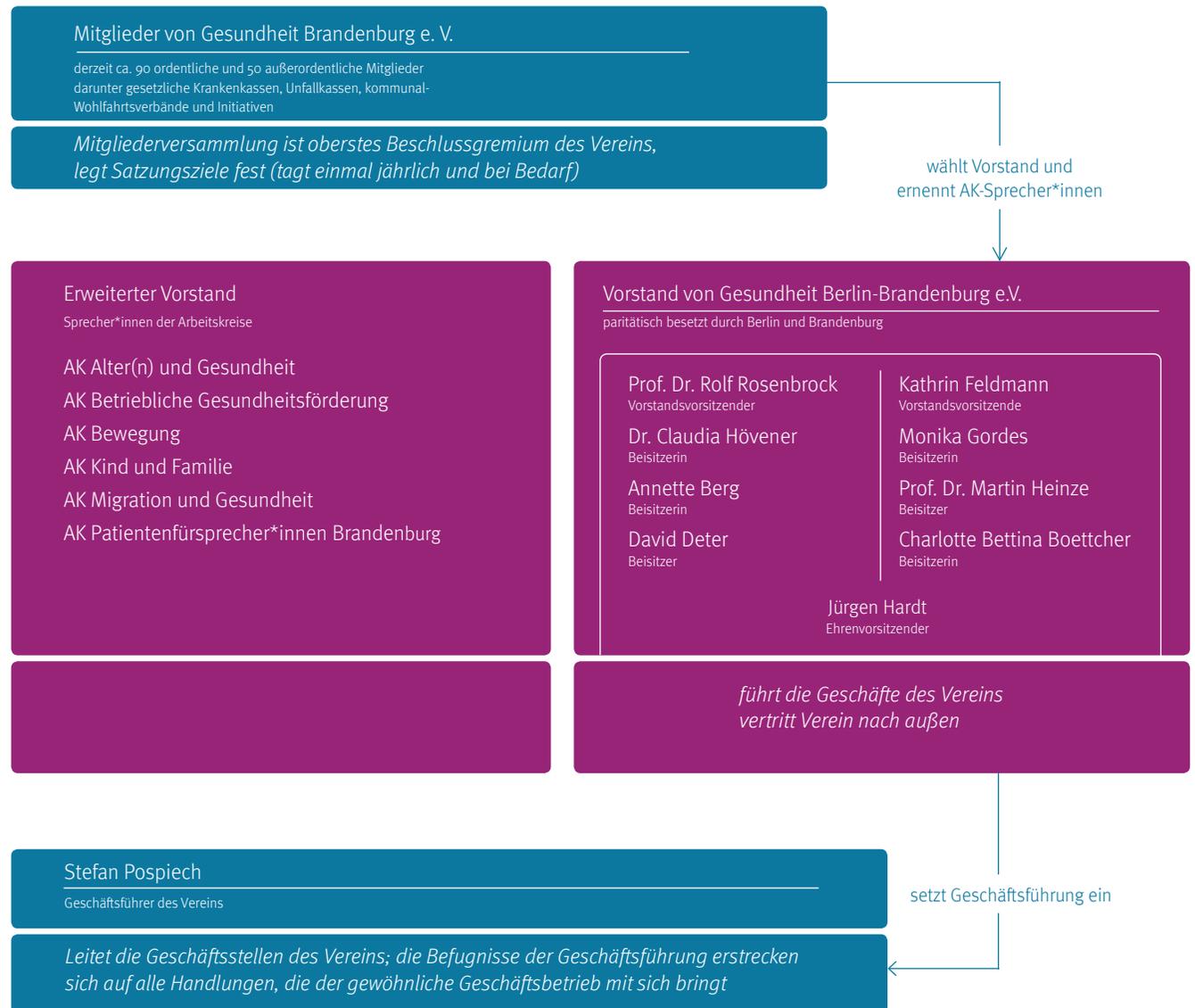
Die Mitgliederversammlung ist oberstes Beschlussgremium des Vereins und legt die Satzungsziele fest. Zudem wählt sie den Vorstand und ernennt die Arbeitskreis-Sprecher*innen. Sie tagt mindestens einmal jährlich und bei Bedarf. Im Jahre 2023 hat eine Mitgliederversammlung stattgefunden, auf der folgende Beschlüsse gefasst wurden: Haushalt 2021 und Entlastung des Vorstands.

Gesundheit Berlin-Brandenburg verfügt über insgesamt ca. 90 ordentliche und mehr als 50 außerordentliche Mitglieder. Hierzu zählen zentrale Akteure des Gesundheitswesens in der Region, darunter gesetzliche Krankenkassen, Unfallkassen, Landesministerien, Bezirke und Kommunen sowie andere kommunal- und landespolitische Institutionen, Berufsvereinigungen, Krankenhäuser, Wohlfahrtsverbände und Initiativen.

Eine Übersicht unserer Mitglieder findet sich unter www.gesundheitbb.de/ueber-uns/mitglieder.

Geschäftsführender Vorstand des Vereins

Der geschäftsführende Vorstand arbeitet ehrenamtlich und ist paritätisch mit Mitgliedern aus Berlin und Brandenburg besetzt. Er tagt in der Regel viermal jährlich. Der Vorstand bringt seine politische und fachliche Kompetenz in die Umsetzung der Projekte des Vereins ein. Er führt die Geschäfte des Vereins und vertritt ihn nach außen. Eine Übersicht der Mitglieder unseres Vorstandes findet sich online unter www.gesundheitbb.de/ueber-uns/vorstand.



Geschäftsführung des Vereins

Stefan Pospiech stellt die Geschäftsführung von Gesundheit Berlin-Brandenburg. Der Vorstand setzt ihn als besonderen Vertreter nach §30 BGB ein. Die Geschäftsführung leitet die Geschäftsstellen des Vereins. Die Befugnis der Geschäftsführung erstreckt sich auf alle Handlungen, die der gewöhnliche Geschäftsbetrieb mit sich bringt.

Erweiterter Vorstand: Sprecher*innen der Arbeitskreise

Die Sprecher*innen der Arbeitskreise bilden zugleich den erweiterten Vorstand von Gesundheit Berlin-Brandenburg. Dieser berät den Vorstand und die Geschäftsführung in strategischen Fragestellungen. Zudem setzt er fachliche und politische Impulse. Die Arbeitskreise bilden damit das inhaltliche Rückgrat der Vereinstätigkeit. Sie greifen verschiedene Themen der Gesundheitsförderung auf und bieten interessierten Akteuren eine Plattform für Austausch und Diskussionen. Die Arbeitskreise sollen nach Möglichkeit multiprofessionell zusammengesetzt sein, um alle Aspekte, z. B. von Wissenschaft und Praxisbezug, Umsetzbarkeit und Finanzierbarkeit, frühestmöglich einzubeziehen.

Die Arbeitskreise von Gesundheit Berlin-Brandenburg sind in der Regel länderübergreifend offen und richten sich an Mitglieder sowie allen interessierten Personen. In den Arbeitskreisen mit bis zu 100 Mitgliedern werden aktuelle fachpolitische Themen vorgestellt und diskutiert. Zudem werden Workshops, Handlungsempfehlungen und Fachtagungen gemeinsam geplant und veranstaltet. Die Arbeitskreise werden durch die Geschäftsstellen organisatorisch und fachlich unterstützt.

Organisation und Entwicklung der Bereiche

Als beratendes Gremium unterstützen derzeit fünf Kolleg*innen die Geschäftsführung des Vereins. Die O&E (Organisation und Entwicklung) beteiligen sich an der Formulierung strategischer Ziele des Vereins, den Prozessen der Organisationsentwicklung der Geschäftsstelle und tragen extern zur professionellen Zusammenarbeit mit den Kooperationspartner*innen bei.

- Berlin: Danielle Dobberstein & Sascha Rewald
- Bund: Stefan Bräunling
- Behlerstraße: Holger Kilian
- FAPIQ: Katharina Wiegmann
- Presse- und Öffentlichkeitsarbeit & IT-Gesamt-Koordination: Marion Amler

Interessenskonflikte

Es bestehen keine Interessenskonflikte.

Mitgliedschaften in Bündnissen und Netzwerken

Gesundheit Berlin-Brandenburg ist Mitglied in zahlreichen Bündnissen, Netzwerken und Organisationen. Eine Übersicht findet sich auf unserer Webseite unter www.gesundheitbb.de/ueber-uns/mitgliedschaften.



Der Vorstand von Gesundheit Berlin-Brandenburg e.V.

Auf der Mitgliederversammlung 2023 wurde der neue Vorstand von Gesundheit Berlin-Brandenburg gewählt: Seit Dezember 2023 engagieren sich (v.l.n.r. auf dem Bild) Dr. Claudia Hövener, Charlotte Bettina Boettcher, David Deter, Prof. Dr. Rolf Rosenbrock, Annette Berg, Monika Gordes, Kathrin Feldmann und Jürgen Hardt als Mitglieder in unserem Vorstand. Prof. Martin Heinze, ebenfalls Mitglied im Vorstand, war am Tag der Aufnahme leider erkrankt. Wir danken Gabriela Leyh, Sabine Schweele und Theda Borde, die im Dezember 2023 ihre langjährige Vorstandsarbeit niederlegten, von Herzen für ihre Unterstützung in den vergangenen Jahren!

Presse- und Öffentlichkeitsarbeit

Alle Projekte bei Gesundheit Berlin-Brandenburg setzen Öffentlichkeitsarbeit auf vielfältige Art um. Unterstützt werden sie dabei durch die PR-Abteilung des Vereins. Gemeinsam setzen wir Themen, weisen auf gesundheitliche Ungleichheiten hin und geben Menschen eine Stimme, die in Politik und Öffentlichkeit zu selten Gehör finden. Unser übergreifendes Ziel ist es, Fachkräfte und die Politik für unsere Agenda zu gewinnen und uns für gesundheitliche Chancengleichheit stark zu machen!

Wirkung sichtbar machen

Mehr als 20 Projekte mit ganz eigenen spezifischen Bedarfen, Zielgruppen und Kommunikationsstrategien werden durch das PR-Team der Stabsstelle Öffentlichkeitsarbeit beraten und begleitet. Alle unsere Projekte eint, dass sie Veranstaltungen umsetzen, Publikationen herausgeben, Websites pflegen und Newsletter verschicken. Einzelne Projekte betreiben darüber hinaus eigene Social-Media-Kanäle. Dadurch machen wir unsere Arbeit und ihre Ergebnisse für ein (Fach-)Publikum zugänglich und setzen Impulse, wie sich Gesundheitsförderung wirksam, partizipativ und nachhaltig umsetzen lässt – über Berlin und Brandenburg hinaus.

Steckbrief

Fragen:

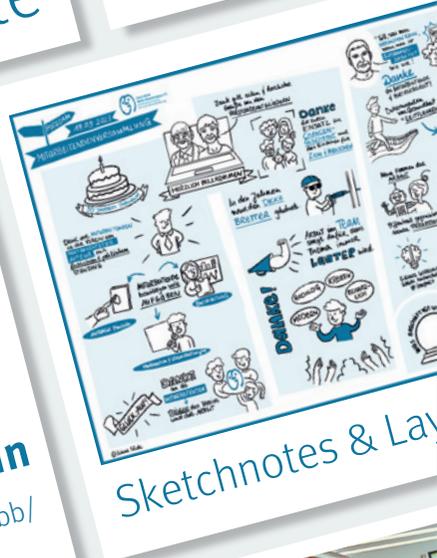
Marion Amler, Jennifer Dirks & Sabine Wede

Kontakt:

presse@gesundheitbb.de

Website:

www.gesundheitbb.de



Umwelt- und Sozialprofil von Gesundheit Berlin-Brandenburg

Die Arbeit bei Gesundheit Berlin-Brandenburg ist getragen durch gegenseitige Wertschätzung, konstruktive und kreative Zusammenarbeit und ein laterales Führungsverständnis. Werte wie Umweltbewusstsein, Transparenz und Familienfreundlichkeit prägen unser gemeinsames Miteinander.

Zum Umweltschutz tragen wir u. a. durch folgende Punkte bei:

- Wir haben unsere Publikationen weitgehend auf digitale Verbreitung umgestellt. Das Druckvolumen hat sich entsprechend in den letzten Jahren deutlich verringert. Auch unsere Spendenquittungen und Teilnahmebescheinigungen versenden wir standardmäßig digital.
- Ein großer Anteil unserer Mitarbeitenden kommt mit dem Fahrrad zur Arbeit. Reisen finden in aller Regel mit öffentlichen Verkehrsmitteln statt.
- Inlandsflüge buchen wir nur in Ausnahmesituationen, Auslandsreisen finden nicht statt.
- Mit Ausnahme der FAPIQ, die im Flächenland Brandenburg mobil sein muss, haben wir keine Dienstwagen.
- Verpflegungen sind bei unseren Veranstaltungen vegetarisch bzw. vegan.
- Seit 2023 setzen wir verstärkt den inhaltlichen Schwerpunkt „Klima und Gesundheit“ um.

Zu unserem Sozialprofil gehören:

Gesundheit Berlin-Brandenburg als familienfreundlicher Arbeitgeber:

- Die Vereinbarkeit von Familie und Beruf ist uns wichtig. Das zeigt sich auch daran, dass alle Mitarbeitenden aus der Elternzeit zu uns zurückkehren.
- Zukünftig ist die Erlangung eines Zertifikats “Familienfreundliche Arbeitgebende” in Planung.
- Wir bieten weitestgehend flexible Arbeitszeiten an.
- Wir ermöglichen eine weitestgehend freie Einteilung von Tagen im mobilen Arbeiten.

Wertschätzendes Miteinander:

- Das Führungsverständnis im Verein ist geprägt durch eine Open-Door-Policy.
- Mitarbeitendengespräche finden regelmäßig statt.
- Bei Problemen können sich Mitarbeitende an unseren Betriebsrat wenden.
- Auch das Thema Gleichberechtigung der Geschlechter ist uns wichtig. Die Leitungsebene ist mindestens paritätisch oder überwiegend mit Frauen besetzt. Auch durch die Nutzung geschlechtersensibler Sprache in Wort und Schrift verleihen wir diesem Verständnis Ausdruck.
- Wir rufen dazu auf, sich unabhängig von Herkunft, Geschlecht, Geschlechtsidentität, sexueller Orientierung, Religionszugehörigkeit, Behinderung oder Alter auf offene Stellen zu bewerben.

- Weiterbildungsmaßnahmen innerhalb der Arbeitszeit werden unterstützt und teilweise finanziert.
- Bei der Arbeitsplatzausstattung in den Geschäftsstellen beachten wir ergonomische Anforderungen. Insgesamt wird BGF/BGM-Prozessen im Rahmen eines bereichsübergreifenden Gremiums viel Aufmerksamkeit geschenkt, um die Gesundheit unserer Mitarbeitenden aktiv zu fördern.
- Wir bezahlen in Anlehnung an den TV-L auf einem für NGOs guten Niveau.
- Einmal jährlich findet eine Mitarbeitendenversammlung statt, möglichst in Präsenz. Darüber hinaus veranstalten die einzelnen Bereiche Teamtage.
- Nach Rücksprache können Tiere an den Arbeitsplatz mitgebracht werden.

Transparenz nach innen und außen:

- Über die aktuellen Entwicklungen innerhalb und außerhalb des Vereins werden alle Mitarbeitenden regelmäßig über Teams-Infokanal informiert.
- Die Orientierung am Social Reporting Standard macht unsere Strukturen und Arbeitsprozesse nach außen und innen transparenter. In 2023 traten wir der Initiative Transparente Zivilgesellschaft bei.
- Rollenbeschreibungen und Stellenprofile werden sukzessive definiert und an sich verändernde Rahmenbedingungen angepasst.
- Einarbeitungsprozesse finden mit klaren Zuständigkeiten statt.

Finanzen

Satzungszweck von Gesundheit Berlin-Brandenburg ist die Förderung der Gesundheit der Bevölkerung (§ 52 Abs. 2 S.1 Nr.3 AO – Förderung des öffentlichen Gesundheitswesens und der Gesundheitspflege). Dies umfasst insbesondere die Herstellung und Verbesserung der infrastrukturellen Bedingungen der Gesundheit und Gesundheitspflege. Die Zwecke des Vereins sind in §3 der Satzung festgehalten, die Sie unter www.gesundheitbb.de/ueber-uns/satzung einsehen können.

Buchführung und Rechnungslegung

Für unsere Buchführung ist unsere Stabstelle Verwaltung unter der Leitung von Sandra Heise zuständig. Die Stabstelle ist unterteilt in die Bereiche Sekretariat, Personal, Zuwendungen und Buchhaltung. Gesundheit Berlin-Brandenburg arbeitet nach dem Prinzip der doppelten Buchführung.

Als eingetragener Verein des bürgerlichen Rechts im Sinne der §21 BGB unterliegt Gesundheit Berlin-Brandenburg e. V. nicht der gesetzlichen Verpflichtung zur Aufstellung eines Jahresabschlusses nach Maßgabe der Vorschriften der §§ 238 ff. HGB, des Steuerrechts und der Vereinssatzung. Die Erstellung der Jahresabschlüsse erfolgt in Anlehnung an die Vorschriften des HGB.

Die Jahresabschlüsse werden von einem externen Dienstleister, der Wirtschaftsprüfungsgesellschaft und Steuerberatungsgesellschaft Forvis Mazars GmbH & Co. KG unter Beachtung des IDW-Standards „Grundsätze für die Erstellung von Jahresabschlüssen“ (IDW S 7) erstellt. Der Jahresabschluss 2022, bestehend aus Bilanz-, Gewinn- und Verlustrechnung sowie Anhang, wurde im November 2024 durch den Vorstand von Gesundheit Berlin-Brandenburg gebilligt. Der Jahresabschluss 2023 wird derzeit erstellt. Deshalb können Aussagen zum Berichtszeitraum nur teilweise getroffen werden. In der Vergangenheit ist der Verein seinen Verpflichtungen ordnungsgemäß nachgekommen.

Vermögensrechnung

Aktiva	Stand 31.12.2021	Stand 31.12.2022	Stand 31.12.2023 (vorläufig)
A. Anlagevermögen	155.316,60 €	126.646,00 €	126.646,00 €
I. Immaterielle Vermögensgegenstände	0,00 €	0,00 €	0,00 €
1. Entgeltlich erworbene Konzessionen, gewerbliche Schutzrechte und ähnliche Rechte und Werte sowie Lizenzen an solchen Rechten und Werten	70.400,00 €	74.704,00 €	74.704,00 €
2. Geleistete Anzahlungen	16.515,60 €	0,00 €	0,00 €
II. Sachanlagen	68.401,00 €	51.942,00 €	51.942,00 €
B. Umlaufvermögen	1.745.729,88 €	1.603.685,06 €	1.323.633,74 €
I. Forderungen, sonstiges Vermögen	181.459,24 €	328.467,14 €	469.596,71 €
II. Kassenbestand und Guthaben bei Kreditinstituten	1.564.270,64 €	1.275.217,92 €	854.037,03 €
C. Rechnungsabgrenzungsposten	0,00 €	732,50 €	205,00 €
Summe Aktiva	1.901.046,48 €	1.731.063,56 €	1.450.484,74 €

Passiva	Stand 31.12.2021	Stand 31.12.2022	Stand 31.12.2023 (vorläufig)
A. Eigenkapital	434.778,51 €	428.097,27 €	452.933,66 €
I. Rücklagen	3.360,00 €	3.360,00 €	3.360,00 €
II. Ergebnisvorträge	431.418,51 €	424.737,27 €	449.573,66 €
B. Sonderposten für zuwendungsfinanziertes Anlagevermögen	142.900,61 €	115.325,01 €	115.325,01 €
C. Rückstellungen	71.997,99 €	68.167,55 €	83.803,37 €
I. Steuerrückstellungen	10.118,98 €	6.518,55 €	5294,37 €
II. Sonstige Rückstellungen	61.879,01 €	61.649,00 €	78.509,00 €
D. Verbindlichkeiten	1.251.369,37 €	1.119.473,73 €	798.422,70 €
Summe Passiva	1.901.046,48 €	1.731.063,56 €	1.450.484,74 €

Einnahmen und Ausgaben

Einnahmen

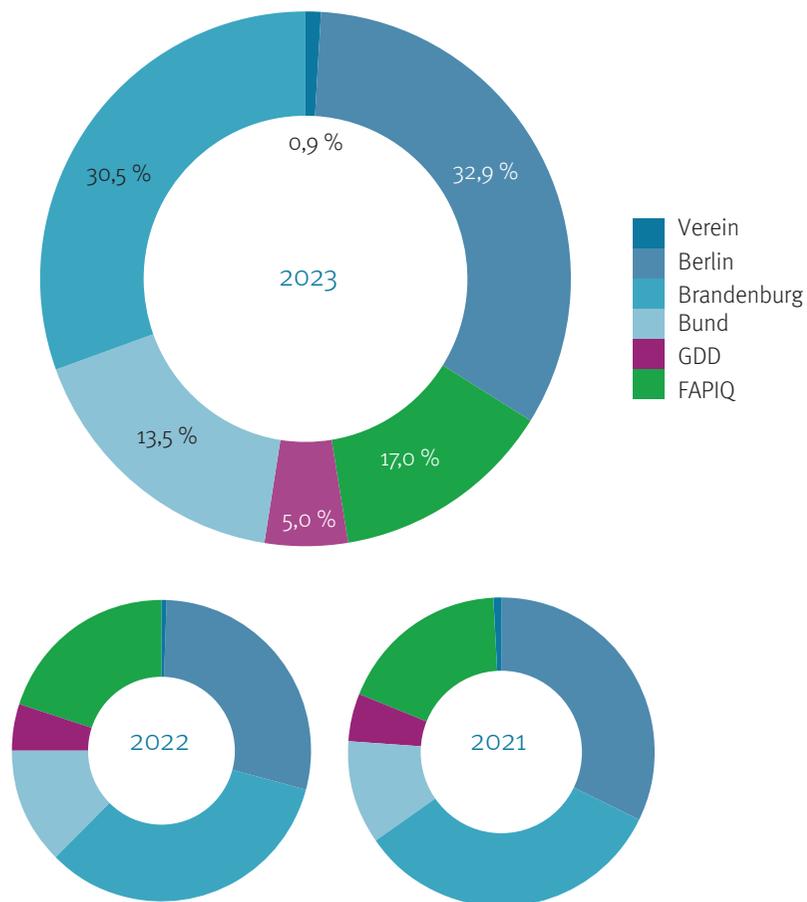
Einnahmen	2021	2022	2023 (vorläufig)
Erträge aus Drittmittelprojekten	4.915.754,70 €	5.105.712,63 €	5.108.001,48 €
Umsatz-Erlöse	655.985,27 €	583.746,11 €	745.347,47 €
Erbschaften	0,00 €	0,00 €	0,00 €
Mitgliedsbeiträge	41.737,82 €	43.960,93 €	39.520,82 €
Sonstige Einnahmen (z.B. TN-Beiträge)	439.808,32 €	634.855,40 €	800.465,00 €
Spenden	5.049,00 €	650,00 €	270,00 €
Summe Einnahmen	6.058.335,11 €	6.368.925,07 €	6.693.604,77 €

Ausgaben

Ausgaben	2021	2022	2023 (vorläufig)
Projektkosten	1.507.312,53 €	1.844.388,09 €	1.770.610,77 €
Personalkosten	4.087.218,68 €	4.144.968,25 €	4.445.936,90 €
Abschreibungen	49.480,77 €	69.037,80 €	80.500,79 €
Übrige Aufwendungen	385.951,73 €	309.769,20 €	362.038,45 €
Zinsen und ähnliche Aufwendungen	2.051,43 €	1.545,17 €	4.821,80 €
Ertrag- und sonstige Steuern	6.911,66 €	5.897,80 €	4.859,63 €
Sonstige Steuern	0,00 €	0,00 €	0,00 €
Summe Ausgaben	6.038.926,80 €	6.375.606,31 €	6.668.768,34 €
Jahresergebnis	19.408,31 €	- 6.681,24 €	24.836,43 €

Der Verein verwaltet treuhänderisch Mittel der Krankenkassenverbände im Rahmen des Projekts „Zahnärztliche Gruppenprophylaxe“. Der Verein richtete für diese Gelder ein treuhänderisches Bankkonto ein. Das Treuhandverhältnis wird nicht im Jahresabschluss des Vereins ausgewiesen. Der Bankbestand des Treuhandkontos beläuft sich Ende 2023 auf 70.963,92 €.

Aufteilung der Projektmittel



Bereich	Verein	Berlin	Bund	GDD	FAPIQ	Brandenburg
Summe Einnahmen 2021	0,64%	28,57%	12,66%	4,87%	19,87%	33,38%
Summe Einnahmen 2022	0,9%	33,5%	10,8%	5,0%	17,8%	32,0%
Summe Einnahmen 2023	0,93%	32,96%	13,53%	5,05%	17,01%	30,51%

Zehn Punkte für mehr Transparenz



Der Beitritt zur Initiative Transparente Zivilgesellschaft in 2023 war ein bedeutender Meilenstein für den Verein, der 2021 zusammen mit der Erstellung unseres ersten Wirkungsberichtes angestoßen wurde.

Das zivilgesellschaftliche Bündnis, welches 2010 auf Initiative von Transparency International Deutschland e.V. gegründet wurde, definiert zehn grundlegende Punkte, die jede zivilgesellschaftliche Organisation der Öffentlichkeit zugänglich machen sollte.

Unsere 10 Punkte zur Transparenz finden sich hier:

<https://www.gesundheitbb.de/ueber-uns/transparenz>.

Personalprofil

Angaben in Köpfen (im Durchschnitt pro Monat)	2021	2022	2023
Anzahl der Mitarbeitenden	99,5	96,58	96,33
davon SV-pflichtig	84	84	84
davon studentische Mitarbeitende	12,66	10	9,5
davon Praktikant*innen	1,83	2,58	2,25
Minijobber*innen	1	0	0,58

Dank an unsere Förderer und Kooperationspartner

Gesundheit Berlin-Brandenburg bedankt sich für die wichtige Unterstützung bei ihren starken und verlässlichen Partner*innen. Ihnen haben wir es zu verdanken, dass wir uns nachhaltig für eine gerechtere Gesellschaft und die Verbesserung gesundheitlicher Chancen in der Region und bundesweit einsetzen können!



Die Kolleg*innen aus Potsdam bei der Jubiläumsveranstaltung „15 Jahre Wirken im Land Brandenburg“ im Juni 2024. Foto: Marion Amler/Gesundheit Berlin-Brandenburg

Gesundheit Berlin-Brandenburg – Meilensteine des Vereins

1993

Gründung von Gesundheit Berlin e. V.

- 29.04. erste Planungssitzung zur Entwicklung einer Berliner Koordinierungsstruktur für Gesundheitsförderung
- 04.11. Gründungsversammlung
- 09.12. 1. Mitgliederversammlung

1995

1. Kongress Armut und Gesundheit

- 08. & 09.12. in Kooperation mit der Ärztekammer und Public Health-Studierenden (200 Teilnehmende)

2000

Kongress Armut und Gesundheit

- Der 6. Armutskongress hat den Sprung zum „größten Public Health-Kongress in Deutschland“ geschafft

2004

Gründung der ersten KGCen und KGC Berlin

- Koordinierungsstellen Gesundheitliche Chancengleichheit setzen Aktivitäten im Themenfeld soziale Benachteiligung und vulnerable Zielgruppen um.
- 1. Berliner Landesgesundheitskonferenz

1994

Fachtag „Gesundheitsförderung in Berlin“

- erste Präsentation des Vereins in der Öffentlichkeit

1999

Tagung „Patienten –Versicherte – Verbraucher“

- aus der heraus die §65a-geförderte Berliner Patienteninfo Berlin entsteht

2003

Projekte mit bundesweiter Strahlkraft

- Gründung des Kooperationsverbundes Gesundheitsförderung bei sozial Benachteiligten
- Gemeindedolmetschdienst nimmt Arbeit auf





Wir.Wirken.Gemeinsam.